

Univerzita Karlova
Filozofická fakulta
Ústav germánských studií

Diplomová práce

Petra Sivčáková

Slovník jako svědek doby. Lexikografická studie.
Das Wörterbuch als Zeuge der Zeit. Eine lexikographische Studie.

An dieser Stelle möchte ich mich bei doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit sehr unterstützt hat. Ein besonderer Dank gilt Frau PhDr. Miroslava Burianová und Frau PhDr. Eva Uchalová für ihre Hilfsbereitschaft und wertvollen Kommentare.

Prohlašuji, že jsem tuto diplomovou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu, a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne

Podpis.....

Anotace ČJ

Předložená práce si klade za úkol porovnat překladové německo-české slovníky: *Encyklopedický německo-český* J.V. Sterzingera (1916-1935) a *Příruční německo-český* H. Siebenscheina (1936-1944) a jejich zpracování slovní zásoby (mezi)válečného období. Výběr slovní zásoby se zaměřuje módní terminologii. Záměrem je vysledovat rozdíly ve výstavbě lexikografického hesla a jeho informační nabídky, popř. vystopovat důvody jeho (ne)přítomnosti ve slovníku. Předpokládaný závěr práce počítá jak s větším rozsahem, tak vyšší odborností Sterzingerova slovníku danou autorovou bohatou překladatelskou činností.

Klíčová slova: 19./20. století, móda, lexikografie, německo-český slovník, J. V. Sterzinger, H. Siebenschein

Abstrakt NJ

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zwei deutsch-tschechische Übersetzungswörterbücher, das *Enzyklopädische Deutsch-tschechische Wörterbuch* von J. V. Sterzinger (1916-1935) und das *Deutsch-tschechische Handwörterbuch* von H. Siebenschein (1936-1944), zu vergleichen und ihre Bearbeitung des neuentstandenen Wortschatzes in der Zwischenkriegszeit zu beschreiben. Untersucht werden die Termini aus dem Mode-Bereich, ihre An- oder Abwesenheit in den Wörterbüchern und ihre lexikographische Bearbeitung. Zu erwarten ist sowohl ein größerer Umfang als auch höherer Fachlichkeitsgrad des Wörterbuchs J. V. Sterzingers.

Schlüsselwörter: 19./20. Jahrhundert, Mode, Lexikographie, Deutsch-tschechisches Wörterbuch, J. V. Sterzinger, H. Siebenschein

Abstract AJ

The goal of this thesis is a comparison of two translation dictionaries: The Encyclopaedic German-Czech dictionary J. V. Sterzingers (1916-1935) and The Concise German-Czech dictionary of H. Siebenschein (1936 - 1944). The chosen point of comparison is how both dictionaries handle the vocabulary concerning fashion of the interbellum period and the Second World War. The thesis includes the description of specific differences in the lexicographical practice between both dictionaries, as well as possible reasons for omitting or including certain lemmas.

Keywords: the 19th/20th century, fashion, lexicography, german-czech dictionary, J. V. Sterzinger, H. Siebenschein

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einführung.....	8
2 Die Modegeschichte 1800-1945 im Überblick	13
2.1 Direktorium (1795-1799).....	13
2.2 Empire (1804-1815).....	14
2.3 Restauration (1815-1820)	15
2.4 Biedermeier und Romantik (1820-1840).....	15
2.5 Zweites Rokoko (1840-1870)	16
2.6 Stilgemisch am Ende des 19. Jahrhunderts (1870-1890).....	17
2.7 Jahrhundertwende und Jugendstil (1890-1918).....	17
2.8 Zwischenkriegszeit (1918-1939)	18
3 Kultur-historischer Hintergrund der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Böhmen...	20
3.1 Sprachenpolitische Umstände.....	20
3.2 Mode in Prag im 20. Jahrhundert.....	21
4 Analytierte Wörterbücher	23
4.1 Das Enzyklopädische deutsch-tschechische Wörterbuch J. V. Sterzingers.....	24
4.1.1 Aufbau des Wörterbuchs	24
4.1.2 Makro- und Mikrostruktur.....	25
4.1.3 Josef Václav Sterzinger	26
4.2 Das Deutsch-tschechische Handwörterbuch J. Jankos/H. Siebenscheins.....	29
4.2.1 Aufbau des Wörterbuchs	29
4.2.2 Makro- und Mikrostruktur.....	30
4.2.3 Josef Janko und Hugo Siebenschein.....	31
4.3 Die Wörterbücher im Vergleich	34
5 Methodologie	35
5.1 Auswahl der Termini	35
5.2 Klassifizierung der Termini	37
5.2.1 Semantik	37
5.2.2 Sprache	37
5.3 Vergleichende Methode.....	38
6 Quantitative Analyse der Termini	39
6.1 Termini nur in einem der Wörterbücher	39
6.2 Nicht nachgewiesene Termini.....	41
7 Qualitative Analyse der Termini	44
7.1 Terminologische Markierung.....	44
7.2 Sprachliche Markierung.....	45
7.2.1 Das Englische	46
7.2.2 Das Französische	50
7.2.3 Das Griechische, Italienische, Lateinische, Spanische.....	54
7.2.4 Das Chinesische und Japanische	56
7.2.5 Das Arabische, Indische, Persische, Türkische	58
7.2.1 Das Tschechische	61
8 Fazit.....	63
9 Ausblick	65
10 Literaturverzeichnis.....	67

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Die Buchstabenstrecke.....	33
Tab. 2: Die Wörterbücher im Vergleich.....	34
Tab. 3: Liste der Termini aus <i>Móda v kruhu času</i> (Burianová et al., 2016).....	36
Tab. 4: Gesamtzahl der Termini.....	39
Tab. 5: Termini nur in einem der Wörterbücher.....	40
Tab. 6: Die nicht nachgewiesenen Termini.....	43
Tab. 7: Terminologische Markierung in den Bänden I-IV.....	44
Tab. 8: Sprachliche Markierung in den Bänden I-IV.....	45

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Das Wort Atlas im EDTW.....	28
Abb. 2: Das Wort Atlas im DTHW.....	32
Abb. 3: Symbolische Zeichen im EDTW.....	44
Abb. 4: Spenser.....	47
Abb. 5: Havelock.....	47
Abb. 6: Raglan.....	48
Abb. 7: Duffle coat.....	48
Abb. 8: Stiefelette.....	51
Abb. 9: Kothurne.....	54
Abb. 10: Himation.....	54
Abb. 11: Kimono.....	58
Abb. 12: Kasack.....	59
Abb. 13: Zuave.....	60
Abb. 14: Tschamara.....	61

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Im Text

INF	Infinitiv
NOM	Nominativ
WB	Wörterbuch

Sprachen

ar	Arabisch
de	Deutsch
en	Englisch
fr	Französisch
ind	Indisch
ita	Italienisch
jap	Japanisch
lat	Lateinisch
mhd	Mittelhochdeutsch
nl	Niederländisch
ö	Österreichisch
slaw	Slawisch
sp	Spanisch

Nachschlagewerke

ASCS	Akademický slovník cizích slov
DUW	Duden Universal-Wörterbuch
DTHW	Deutsch-tschechisches Handwörterbuch (J. Janko/H. Siebenschein)
DWB	Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm
DWDS	Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache
EDTW	Enzyklopädisches Deutsch-tschechisches Wörterbuch (J. V. Sterzinger)
SSČ	Slovník spisovné češtiny
SSJČ	Slovník spisovného jazyka českého

1 EINFÜHRUNG

Die vorliegende Diplomarbeit soll beweisen, dass zeitlich aufeinanderfolgende lexikographische Werke wesentliche Änderungen in ihrem präsentierten Wortschatz erfahren können. Hypothese Nr. 1 für diese Untersuchung lautet:

Untersucht man einen unter kultur-historischen Aspekten neuentstandenen Wortschatz eines bestimmten Fachbereichs in zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Wörterbüchern, werden Termini dieses Fachbereichs nur im später erschienenen Wörterbuch nachweisbar.

Geht man von dieser Hypothese aus, sind für die Studie drei Kriterien von Schlüsselbedeutung: (1) der Fachbereich, (2) die kulturhistorischen Aspekte und (3) die Wörterbücher.

Aus Anlass des 100. Jubiläums der Gründung der ersten Tschechoslowakischen Republik, das in das Jahr der Entstehung dieser Arbeit fällt, richtete auch die breitere Öffentlichkeit ihre Aufmerksamkeit auf die Kultur und Mode der 1920er Jahre. Spezielle Ausstellungen zu diesem Thema veranstalteten auch das Nationalmuseum in Prag, z. B. in Form der Ausstellung „2x100“ anlässlich des 100. Jahrestags der Gründung der ersten Republik und der Gründung des Nationalmuseums, in der 200 neu restaurierte und sehr wertvolle Exponate (darunter auch Kostüme von Ehefrauen der tschechoslowakischen Präsidenten) präsentiert wurden, oder das Kunstgewerbemuseum, das mit der Ausstellung „Hana Podolská“ die berühmte Ära der Prager Modesalons thematisierte. Bei der Wahl des Themenbereichs für die vorliegende Analyse konkurrierten Themenbereiche wie Politik, Umwelt oder Wirtschaft, die ebenso (terminologisch) geschlossen, (zeitlich) charakteristisch und (lexikographisch) relevant sind, mit jenem der Mode. Doch aufgrund ihrer Abstraktheit und ideologischen Angehörigkeit (z. B. *Nation, Demokratie, Arbeiter, Klasse, Kapital* usw.) wurde eher ein neutraler Fachbereich mit Bezeichnungen für Konkreta ausgewählt. Die Gründe wie Abstraktheit und ideologischer Gehalt bestimmter Termini sollen jedoch niemandem von einer künftigen Analyse abraten, ganz im Gegenteil. An dieser Stelle ist ebenfalls zu erwähnen, dass der Autor eines Wörterbuchs in einer konkreten Zeit und an einem konkreten Ort lebt. Aus diesem Grund ist es fast unmöglich, geschichtliche Gesinnung und geistliche Haltung in seinem Werk zu übersehen. In Sterzingers *Enzyklopädischem deutsch-tschechischem Wörterbuch* (1931) finden wir beispielsweise zum Stichwort *Perle* unter 2. c) die Angabe, dass die (Glas-)Perlen vor allem dem Handel mit Schwarzen dienen sollen:

Sterzinger (1931), S. 736:

Perle 1. a) (*Erzeugnis der Perlmuschel*) perla; P. *aufreihen* o *auffädeln*, *fischen* perly navlékati, lovit; *mit P-n besetzen* perlami vykládati ... 2. *nachgemachte* o *unechte* o *falsche* o *künstliche* P. a) nepravá, falešná, umělá, napodobená perla b) (*Kügelchen*) kulička do náhrdelníků, do růženců, c) skleněná perla (zejm. k obchodu s černochoy) [...]

Obwohl anzunehmen ist, dass der Redaktion des um 13 Jahre jüngeren Deutsch-tschechischen Handwörterbuchs das Werk Sterzingers bekannt war, führt sie jedoch bei diesem Stichwort eine solche Angabe nicht an:

Janko/Siebenschein (1939), S. 172:

Perle I. perla; *echte, kostbare, unechte, nachgemachte, falsche, glänzende, matte, hohle, massive P-n* pravé, vzácné, nepravé, napodobené, falešné, lesklé, mdlé, duté, masivní perly [...]

Die Frage ist nun, ob die Information an Bedeutung verlor oder dem Konzept eines Handwörterbuchs widersprach. Als weiteres Beispiel kann der Terminus *Hemd* bei Sterzinger (1921) und bei Janko/Siebenschein (1939) angeführt werden:

Sterzinger (1921), S. 764:

Hemd n 1. (*e. unmittelbar auf dem Leib getragenes Kleidungsstück mit Ärmeln aus Leinwand*) košile (*fein jemná, grob hrubá, ganz celá, dobrá, zerrissen roztrhaná, rein čistá, schmutzig špinavá, leinenes plátěná, lněná, (baum)wollenes (ba)vlněná; das schmutzige ~ aus-, ein anderes o reines anziehen* svléci špinavou, obléci čistou košili (převléci košili) [...]

Janko/Siebenschein (1939), S. 332:

Hemd n I. košile, *ein leinenes, seidenes, frisches, reines, schmutziges, weißes, gestreiftes, buntes H.* plátěná, hedvábná, čerstvá, čistá, špinavá bílá, proužkovaná, barevná košile, s rote H. der Garibaldianer, der Sokoln červená košile garibaldovců, Sokolů, s braune H. der Nationalsozialisten hnědá košile nacionálních socialistů, s schwarze Hemd der Faschichten černá košile fašistů [...]

Die Redaktion um Janko/Siebenschein listet neben den neutralen und üblichen Kollokationen wie *leinenes, reines* oder *schmutziges Hemd* neulich Verbindungen wie *das rote Hemd der Garibaldianer* oder *das braune Hemd der Nationalsozialisten* auf. Giuseppe Garibaldi (1807-1882) gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der italienischen Bewegung zur Vereinigung Italiens zwischen 1820-1870 (vgl. Junges Deutschland o. Vormärz in Deutschland in: v. Polenz 1999). Der Nationalsozialismus in Form einer selbständigen politischen Bewegung erschien in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg, aber ein starkes Nationalbewusstsein entwickelte sich bereits Anfang des 19. Jh. (v. Polenz 1999: 33). Beim ersten Beispiel (*Perle*) sind wir Zeugen dessen, dass ein Wort eine seiner

Bedeutungen im Laufe der Zeit wahrscheinlich verlor, während es beim zweiten Beispiel (*Hemd*) eine neue Bedeutung dazugewann.

Als Quelle für Termini aus dem Modebereich diene *Das große Bilder-Lexikon der Mode* von Ludmila Kybalová (1966, fortan Lexikon). Dieses Lexikon wurde unabhängig von drei Mode-Spezialistinnen, Frau PhDr. Miroslava Burianová, Frau PhDr. Alena Nachtmannová, Ph.D. und Frau PhDr. Eva Uchalová, empfohlen. Die Liste der Termini aus dem Lexikon wurde um Termini aus dem Werk *Móda v kruhu času* von Miroslava Burianová et al. (2016) ergänzt. Der Grund dafür liegt darin, dass im letztgenannten Werk nicht nur die Mode-Termini, sondern auch mit ihnen verbundene Kulturerscheinungen im Fokus stehen, wie z. B. die Kabarettkultur, Kinematographie, Musik und Tänze.

Im Bereich der Mode spielen das 19. und 20. Jh. eine große Rolle. Die Industrialisierung brachte völlig neue Wirtschaftszweige mit sich, wie z. B. den Maschinen- und Lokomotivbau, den Bergbau oder die Eisen- und Stahlherstellung. Die Schwerindustrie stand nach der Entwicklung der Fließbandarbeit im Vordergrund und stellte kleine Handwerker vor eine große Herausforderung. Eine schnelle Serienproduktion wie im Falle der Fabriken war bei einzelnen Schuhmachern oder Schneidern undenkbar. Trotzdem erfreuten sich die kleinen Handwerker großer Beliebtheit. Wie war das möglich? Nach Kybalová (1966, 293) wurde am Ende des 19. Jhs „der ästhetische Aspekt der in Massenproduktion hergestellten Ware vernachlässigt“. Dementsprechend suchte das Großbürgertum bei den Handwerkern nach Einzigartigkeit. Dies bestätigt auch die heutige Kuratorin des tschechischen Kunstgewerbemuseums Eva Uchalová, wenn sie über die damalige Lage der Prager Mode-Salons spricht: „Die Salons waren sehr wichtig, weil sie die Mehrheit des Prager Bürgertums bekleideten, weil man damals Kleidung auf Bestellung den Vorzug gab.“¹ Und gerade der Bereich der Mode wurde erstaunlicherweise in damaligen lexikographischen Werken vernachlässigt (als Beweis dafür könnte z. B. das einzige deutsch-tschechische Wörterbuch für die Textilindustrie von František Beroušek aus dem Jahre 1905 dienen, im Unterschied zu stets neuen Auflagen von Wörterbüchern für die

¹ Ausschnitt aus dem Interview von Eva Uchalová im Zeitschrift-Magazin Ego! in *Hospodářské noviny*, elektronisch am 15. 12. 2011 um 12:28 veröffentlicht (Zugriff am 23.11.2018 unter <https://ego.ihned.cz/c1-54211610-podolska-nebo-rosenbaum-v-praze-ozilo-umeni-krejcovskych-mistru-prvni-poloviny-20-stoleti>) [übers. P.S.]

Handelskommunikation oder die Technik)². Dies gab also weiteren Anlass dazu, eine lexikographische Untersuchung gerade im Bereich der Mode durchzuführen.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Diplomarbeit liegt auf Wörterbüchern der ersten Hälfte des 20. Jhs, in denen die Wortschatzänderungen der 1920er verfolgt werden. Der ursprüngliche Gedanke war, zwei Wörterbücher zu vergleichen, die ihrer Konzeption nach gleich sind. Als Erstes wurde *Das Enzyklopädische deutsch-tschechische Wörterbuch* (im Folgenden EDTW) aus dem Jahr 1916 von Josef Václav Sterzinger ausgewählt, da bei diesem Wörterbuch ein höherer Grad an Fachlichkeit zu erwarten ist (s. Kapitel 4. 1). Ein anderes enzyklopädisches Wörterbuch für diese Epoche gibt es jedoch nicht. Dieses Problem wurde mit dem Vergleich zwischen einem enzyklopädischen und einem um nur eine Generation älteren *Deutsch-tschechischen Handwörterbuch* (im Folgenden DTHW) von Josef Janko/Hugo Siebenschein aus den Jahren 1936-1938 gelöst und die bereits genannte Hypothese um Hypothese Nr. 2 erweitert:

Die Frequenz des anvisierten Fachwortschatzes ist in einem enzyklopädischen Wörterbuch reicher als in einem Handwörterbuch.

Die Wörterbücher von Hugo Siebenschein werden bis heute in bearbeiteten Auflagen herausgegeben und werden auch vom Fachpersonal in verschiedenen Bereichen genutzt. Die Beliebtheit dieses Wörterbuchs spielte bei seiner Auswahl eine große Rolle. In den Kapiteln 2-4 werden die Auswahlkriterien (1)-(3) näher diskutiert.

Die Methodologie wird in Kapitel 5 beschrieben.

Der praktische Teil der lexikographischen Studie basiert auf einer in Kap. 6 erörterten statistischen, bzw. quantitativen Analyse, da in erster Reihe die Frequenz der untersuchten Termini in den beiden Wörterbüchern nachgewiesen werden soll. Untersucht werden 370 aus den Publikationen *Das große Bilderlexikon der Mode* von Ludmila Kybalová (1966) und *Móda v kruhu času* von Miroslava Burianová et al. (2016) abstrahierte Mode-Termini. Anhand der sprachlichen und terminologischen Markierung wird in Kap. 7 eine qualitative Analyse durchgeführt. Die Ergebnisse der Analyse werden in Kapitel 8 präsentiert. Die Ergebnisse sowohl der quantitativen als auch der qualitativen Untersuchung werden anhand konkreter Beispiele interpretiert. Wo es der Anschaulichkeit dient, werden die Termini von

² Die Daten stammen aus dem Katalog der Nationalbibliothek in Prag. Die Suche wurde mittels logischer Operatoren für die Jahre 1900 bis 1999 für den Titel Německo-český slovník OR Deutsch-tschechisches Wörterbuch OR Slovník německo-český durchgeführt.

Bildern begleitet. Der Übersichtlichkeit halber werden die Ergebnisse der Analyse in Tabellen zusammengefasst.

Zum Schluss werden die Vor- und Nachteile der vorliegenden Studie behandelt, sowie Anmerkungen zur weiteren lexikographischen Bearbeitung der in dieser Studie gesammelten Daten gemacht.

2 DIE MODEGESCHICHTE 1800-1945 IM ÜBERBLICK

Warum die Mode der ersten Hälfte des 20. Jhs. so beeindruckend und „nostalgisch“ ist? Der Grund dafür ist ihre komplette Veränderung. Wie sich die Linie der Frauen- und der Stil der Herrenkleidung seit dem 19. Jh. verändert hat, wird in den nächsten Unterkapiteln anhand des Lexikons von L. Kybalová (1966 und 1973) erläutert.

Mit Kursivschrift werden jene Termini markiert, die analysiert wurden und im Anhang zu dieser Arbeit zu finden sind. Es ist jedoch hervorzuheben, dass es sich hierbei nicht um eine komplette Liste der untersuchten Termini handelt, sondern lediglich um einen Auszug daraus. Unsere Absicht ist es, den Charakter der untersuchten Termini, d. h. ob es um ein Kleidungsstück, Material, ein Muster o.a. geht, vorzustellen. Die zeitliche Zuordnung der Termini zur jeweiligen Epoche wird angeführt, um eine Übersicht darüber zu geben, *was* und *wie* in den deutschen Wortschatz eingedrungen ist. Relevant für unsere Forschung sind die Entlehnungen, unter denen das Französische und das Englische den Vorrang haben.

2.1 DIREKTORIUM (1795-1799)

Die zweckmäßige Mode der Revolution ersetzte die gepuderten *Perücken*, prachtvollen Stoffe und riesigen Röcke der früheren Ära des Rokoko. Im Rokoko setzte sich zum ersten Mal das symmetrische Ornament der Modelinie durch, sodass eine gerundete Gewölbeform, wie etwa die Sanduhr, zur Norm wurde. „Der markanteste Gegenstand der Rokoko-Kleidung der Dame war der kuppelförmige Rock [...]“, die *Krinoline*. „Das Skelett des Rockes bildeten [...] fünf Reihen von Reifen, die nach oben hin kleiner wurden und miteinander mit Wachstuch oder mit einem Stoff aus *Baumwolle* oder *Seide* verbunden waren“ (Kybalová 1966: 213). Die Linie betonte den Unterschied zwischen dem Unterteil der Kleidung, der schmalen Taille in der Mitte und der hochgeschnürten Brust oben. Um die Konstruktion des Rockes zu verhüllen, wurden schwere und kostbare *Brokat*-Stoffe verwendet.

Die neue zweckmäßige Mode der Revolutionszeit, bzw. des Direktoriums (abgeleitet vom frz. *Directoire*, d. h. der Regierungsform in Frankreich 1795-1799) kam aus England, „dessen Bürgertum [...] seinen Sinn für das Praktische auch in der Bekleidung bekundet hatte“ (Kybalová 1966: 229) und wo die bürgerliche Revolution bereits stattgefunden hatte. Die beliebtesten Aktivitäten des englischen Bürgertums wie Jagden und der Reitsport brachten z. B. den sog. Ridingcoat (*Redingote*, zum Reiten geeigneter *Frack*) hervor. Die

„Mode à l’anglaise“ zeigt sich auch z. B. im blauen Frack, der gelben Weste, braunen Stulpenstiefeln und dem runden Filzhut, die Goethes Werther trug. Die Farbenpalette der Herrenmode wurde am Ende des 18. Jhs. jedoch düsterer und die Männerbekleidung fing an, nicht mehr dem Prinzip der Schönheit, sondern jenem der Zweckmäßigkeit zu folgen. Ab diesem Zeitpunkt hörte die Herrenmode auf, sich auf wesentlichere Art und Weise zu entwickeln.

Die Frauenmode unter dem Direktorium folgte dem englischen, bzw. griechischen Ideal – leichte, durchsichtige Stoffe (*Musselin, Tüll*), einfache Schnitte (*Tunika, Chemisett*), lose Haare (*Tituskopf*), minimaler Schmuck. Von den klassischen griechischen Gewändern „à la Grecque“ unterschied sich die Revolutionskleidung durch die starke Betonung der Brust mithilfe der unnatürlich hoch gesetzten Taille und durch den Gebrauch von *Schleppen*.

Termini zu dieser Epoche: *Atlas, Baigneuse, Brokat, Chemisenkleid/Chemisett, Fächer, Fichu, Frack, Garrick, Haube, Hut, Jabot, Kniehose, Kragen, Krinoline, Mieder, Musselin, Mütze, Pantalons, Redingote, Schal, Schärpe, Schleppe, Seide, Schute, Spitze, Strohhut, Tituskopf, Tüll, Turban, Weste, Zylinder*

2.2 EMPIRE (1804-1815)

Der Anfang des 19. Jhs. ist durch eine neue Stilrichtung geprägt, die als „Empire“ bezeichnet wird. Das Empire hängt mit der Ära des Kaisers Napoleon Bonaparte zusammen und ersetzt schrittweise die Stilrichtung des Directoire vom Ende des 18. Jhs. Der englische Einfluss des Directoire ging unter Napoleon zurück. Unter Napoleon begannen wärmere Stoffe wie *Taft, Samt* und Brokat wieder modern zu sein, weil das Klima in Frankreich für den Gebrauch der leichten Stoffe und offenen Schnitte zu kalt war. Dem Kaiser ging es darum, an den Ruhm Frankreichs unter der Herrschaft Ludwig XIV. anzuknüpfen, und daher setzten sich „[p]runkvolle *Pelerinen*, kurze *Culottes*, mit Gold und Silber bestickt, lange *Schleppen*, *Diademe*, Halsbänder und Halsketten aus *Diamanten*, Schmuck aus *Federn* seltener Vögel, spanische Kragen und zarte Spitzen [...]“ (Kybalová 1966: 251) wieder durch. Frankreich galt zum zweiten Mal in der Geschichte der Mode wieder als das europäische Modezentrum.

Die Männerkleidung entwickelte sich fast nicht; die revolutionären (englischen) Merkmale in der Mode wurden abgeschafft und mit jenen der Armee und *Uniform* ersetzt. Das sich unter dem Einfluss der Romantik und den Napoleonischen Kriegen steigende Nationalgefühl der besiegten Länder zeigte sich in der Einführung der nationalen Mode. In

Deutschland bedeutete die nationale Tracht „*Stiefel*, die höchstens bis an die Kniebeuge hinaufgehen [...], in der kälteren Jahreszeit ein kurzes, den ganzen Leib umschließendes und bis auf die Hüften hinabgehendes *Wams* [...]“, und „den alten deutschen Leibrock, der schlicht herabfällt, so dass er die Hälfte der Schenkel über dem Knie bedeckt“ (Kybalová 1966: 252). Die Niederlage Napoleons bei Waterloo 1815 hatte wieder eine Rückkehr der englischen Herrenmode zur Folge.

Die Frauenmode um 1815 bleibt im Geiste des Directoire.

Termini zu dieser Epoche: *Culotte, Diademe, Diamant, Feder, Gamasche, Handschuhe, Kaschmir, Pelerine, Perkal, Puffärmel, Samt, Stiefel, Taft, Uniform, Velours, Wams*

2.3 RESTAURATION (1815-1820)

Die französische Regierung der Restauration kehrte zu den Idealen von vor der Revolution zurück. In der Mode bedeutete dies eine Rückkehr zur „kegel- und walzenförmigen“ (vgl. Kybalová 1966: 263) Kleidung des späten Rokoko und führte zu einer großen Verhüllung des Körpers. Die Ausschnitte wurden kleiner und die Ärmel reichten bis zu den Handgelenken.

In England begann das sog. Dandytum populär zu sein. Der ironische Umgang mit der Sprache, die elegante Körperhaltung und Kleidung stellten für einen Dandy eine Einheit dar. Die unauffällige Eleganz eines schwarzen Fracks und eines Zylinders wurde zum zweiten Mal zum leitenden Prinzip der Herrenmode.

Termini zu dieser Epoche: *Favoris, Halbschuhe, Revers, Ridikül, Vatermörder*

2.4 BIEDERMEIER UND ROMANTIK (1820-1840)

Für diese Epoche ist die Nachahmung der Stilrichtungen der vorigen Jahrhunderte, der sog. Historismus, charakteristisch.

In der Zeit des Biedermeiers und der Romantik begann zwar Schwarz als die Farbe der männlichen Gesellschaftskleidung zu gelten, der Frack wurde aber nur bei festlichen Anlässen getragen. Üblich waren dunkelblaue oder braune Fräcke im Kontrast zu einer bunten, mit Blumen verzierten oder karierten Weste und geschickt gebundenen Krawatte. Der Kragen wurde immer steifer und höher. Die bereits breite Hose, Pantalons, wurde noch

breiter. Zur Herrenmode dieser Zeit gehörten neuerdings auch ein *Vollbart* und verschiedene Bartmodulationen. Der Vollbart wirkte jedoch im Vergleich zu einem glatt rasierten Gesicht, das seit der Ära Ludwigs XIV. als Norm galt, eher unkonventionell.

Für die Damenkleidung war eine Nachahmung der Mode der Renaissance, des Barock, bzw. des Rokoko charakteristisch. Nach einer Befreiung des Leibes vom *Korsett* während des Directoire kamen Korsett und Krinoline wieder ins Spiel. Die Sanduhr-Silhouette wurde durch eine große Anzahl an Unterröcken und besondere Ärmelschnitte betont. Die breitesten *Keulenärmel* mussten innen mit einer Fischbein-Konstruktion oder kleinen Federkissen versehen werden (vgl. Kybalová 1966: 274). Der Ausschnitt wurde breiter und reichte bis zu den Schultern. Der nackte Hals kontrastierte mit reich geschmückten Hüten, Hauben oder Schuten.

Termini zu dieser Epoche: *Bluse, Boa, Burnus, Chapeau claque/Klapphut, Fliege/Mouche, Fräse, Florentiner, Gigots, Keulenärmel, Krepp, Krause, Mantille, Pagodenärmel, Pannier, Rubenshut, Schinkenärmel, Schnurrbart, Sonnenschirm, Spitzbart, Tweed, Vollbart*

2.5 ZWEITES ROKOKO (1840-1870)

Die Entwicklung der Nähmaschine im Jahre 1829 durch Barthélemy Thimonnier änderte die gesamte Mode-Produktion und gab Anlass zur Entstehung der ersten Modehäuser und der Konfektion. Zur Einführung der Nähmaschine in den Pariser Modesalons kam es erst um 1850 (vgl. Kybalová 1973: 271). Die Technisierung und Beschleunigung des Nähprozesses führte zur Vereinfachung der Damenkleidungsschnitte, vor allem der Krinoline, die das zweite Rokoko bestimmte. Die schweren Fischbein-Konstruktionen und Stoffe, die bisher üblich waren, wurden mit flexiblen Stahldrähten und leichten Stoffen ersetzt. Je breiter die maschinell gefertigte Krinoline werden konnte, desto enger wurden das Mieder, bzw. das Korsett, und die Ärmel. In diese Zeit fällt jenes Schönheitsideal, das mit einer unnatürlich engen Taille verbunden ist. Die tonangebenden Figuren dieser Zeit waren die französische Kaiserin Eugénie de Montijo (1826-1920) und in England Königin Victoria (1819-1901).

Die Herrenmode glich dem pompösen Rokoko der Frauenmode keineswegs. Im Vordergrund der Herrenmode blieben Zweckmäßigkeit und Komfort. Der Frack als Alltagsgewand wurde endgültig abgeschafft und mit einem kurzen, praktischen *Sakko* ersetzt. Vom Sakko musste sich die Hose farblich unterscheiden. Bestandteil eines Herrenanzugs waren stets ein Zylinder und eine Krawatte.

Termini zu dieser Epoche: *Amazonen, Berthe, Hülle, Kammgarn, Lamé, Mameluckenärmel, Paletot, Sakko*

2.6 STILGEMISCH AM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS (1870-1890)

Die gegennaturalistische Wende bereitete der Krinoline ein Ende und zeichnete den Anfang der *Turnüre*. Das Schönheitsideal war eine S-Linie, die mit einem am Gesäß reich gefalteten Rock erzielt wurde. Als Polsterung diente eine Rosshaarunterlage oder eine Stahlkonstruktion. Die Kombination der Turnüre mit einem Mieder, das die Hüften und manchmal auch die Knie umspannte, wirkte oft unnatürlich. Um die Silhouette zu verlängern, trugen die Frauen hohe Absätze und hoch gekämmte Frisuren.

Mit dem Aufschwung verschiedener Sportarten (Tennis, Petanque, Radfahren) hing eine gewisse Lockerung der Frauenmode zusammen – die Korsetts wurden ohne Fischbeine genäht, die Unterwäsche und die Röcke wurden kürzer.

Die Herrenmode entwickelte sich nur in Details, wobei der Schwerpunkt auf der Auswahl der Stoffe lag. Seit den 1870ern bildeten die Hose, die Weste und das Sakko den Herrenanzug. Als Modefigur am Ende des 19. Jh. galt der Prinz von Wales und spätere König Eduard VII.

Termini zu dieser Epoche: *Canotier, Cutaway, Chesterfield, Gehrock, Jersey, Kapotte, Knickerbocker/Kniehose, Muff, Raglan, Schnürstiefel/Stiefelette, Smoking, Turnüre, Ulster*

2.7 JAHRHUNDERTWENDE UND JUGENDSTIL (1890-1918)

Um die Jahrhundertwende änderte sich die Betonung der S-Linie nicht. In der Kunst wurden die fallende und natürliche Linie (S-Linie, Spirale oder Welle) und das Ornament zum wichtigsten Element. Man legte viel Wert auf Dekoration – Blumen, Gold, Perlen, Pelze, bunte Stoffe. Maler, Bildhauer und Architekten wirkten als Modeschöpfer (vgl. Kybalová 1973: 300). Die Mode unterlag zwei Hauptströmungen: Auf der einen Seite setzte sich die bequeme und praktische Mode des Sports durch, auf der anderen Seite die Eleganz und Originalität der Modesalons. Zu dieser Zeit entstanden in Frankreich und England die ersten großen Modehäuser mit luxuriöser Ware auf Bestellung, auch „haute Couture“ genannt (Ch. F. Worth oder Schwester Callot). Beeinflusst wurde die Mode auch durch das Theater, das allmählich in kleinere Kunstbühnen, Kabarets, zersplitterte. Den Ton in der Mode gab nicht

mehr die regierende Gesellschaftsschicht an, sondern die Schauspieler und Schauspielerinnen in Zusammenarbeit mit Modeschöpfern und Künstlern, z. B. S. Bernhard und A. Mucha oder S. P. Djagilew mit seinem Ensemble. Paris wurde zum Zentrum der Mode, obwohl der neueste Exzess – ein Rock bis zur Hälfte der Waden – aus Amerika über England nach Europa kam. Aus hygienischen und praktischen (nicht aber ästhetischen) Gründen wurde das Korsett endlich abgeschafft.

In der Frauenmode setzte sich neben dem griechischen noch ein orientalistischer, japanischer und chinesischer Einfluss (zum Orientalismus s. Kapitel 6.4.4) durch. Einfache und fallende Kleidung wurde oft einteilig, was komplizierte Kombinationen von Röcken, Überröcken und Umhängen in den Hintergrund drängte. Schon vor dem ersten Weltkrieg begann die Frauen der Herrenkleidung zu ähneln: „Die Damenkostüme bekommen nun schon den Schnitt des klassischen Herrensakkos“ (Kybalová 1966: 317).

In den Kriegsjahren setzte sich dank seiner Zweckmäßigkeit ein kurzes einteiliges Kleid schnell durch. In verschiedenen Branchen übten Frauen oft männliche Berufe aus, in welchen sich ein langer Rock, ein an der freien Bewegung hinderndes Korsett und eine komplizierte Frisur als unpraktisch erwiesen. Der kriegsbedingte Mangel an Materialien hatte zur Folge, dass die Mode die Gesellschaftsschichten nicht mehr voneinander unterschied.

Termini zu dieser Epoche: *Busenhalter, Chinoiserie, Combinaison, Crêpe de Chine, Déshabillés, Dessous, Haremshose, Japonerie, Jupon, Kaftan, Kimono, Lingerie, Mikado, Negligé*

2.8 ZWISCHENKRIEGSZEIT (1918-1939)

Die Herrenmode hat sich trotz dem Krieg nicht geändert. „Die Damenmode erfuhr [hingegen] tiefgreifende Wandlungen“ (Kybalová 1966: 321). Aktuelle Trends suchte man in den Tanzlokalen, wo die amerikanische Tanz- und Musikkultur reproduziert wurde. Das Aufkommen von neuen Musikrichtungen und Tänze wie *Charleston, Foxtrott, Tango* usw. brachten die Entstehung neuer Kunstformen mit sich, wie z. B. das *Kabarett* oder die *Revue* (s. Kapitel 6.4.2). Die langen und komplizierten Röcke, die sich nicht zum Tanzen eigneten, wurden gekürzt und vereinfacht. Die Vereinfachung erreichte ihr Maximum: „Das Kleid wurde [...] zu einer, je nachdem, breiteren oder engeren Röhre, die unten eine Öffnung für die Beine, oben eine kleinere für den Kopf hatte sowie seitlich zwei kleine Röhren für die

Arme“ (Kybalová 1966: 321). Der Schnitt erinnerte an das ägyptische Kleid *Kalasisiris*, nur seine Länge wurde jetzt kürzer. Der wiederkehrende Orientalismus hängt mit der Entdeckung des Tutanchamun Grabes im Jahre 1922 zusammen (vgl. Burianová 2016: 28).

Mit der Emanzipation der Frauen tauchte in der Damenmode ein stark männliches Element auf, das die Modelinie wieder änderte. Das Feminine, d. h. lange Haare, die natürliche Körperlinie mit Betonung der Taille und des Dekolletés, wurde abgeschafft. Die Silhouette unterlag einer unnatürlichen Geometrie, die durch Senkung der Taille bis zu den Hüften unterstützt wurde. Das Ideal war eine Frau, die einem Knaben ähnelt. Ein kurzhaariger Knaben- bzw. *Bubikopf* dominierte allen Frisuren. Und es galt nicht mehr, dass die Hose nur „ein exklusives männliches Kleidungsstück war“ (Kybalová 1966: 322).

Massiven Einfluss auf die Mode der 20er Jahre nahm der Film. Die bedeutendste schwedische Schauspielerin Greta Garbo wurde dank ihrer flachen Brust, den kantigen Schultern, langen Waden und schmalen Hüften zum Schönheitsideal der Zeit (vgl. Kybalová 1966: 322). Es folgten Katherine Hepburn, Mae West, Marlene Dietrich oder in Böhmen Lída Baarová, die zu einer Femme fatale wurden. Der sog. Hays Code aus dem Jahre 1930 bestimmte, wie viel Erotik in einem amerikanischen Film zum Vorschein kommen kann. Wegen der Null-Toleranz richtete sich die Aufmerksamkeit der Regisseure nicht mehr direkt auf den Körper, sondern auf das Material und den Schnitt der Kleidung (vgl. Burianová 2016: 119). So traf man auf sehr tiefe Hals- und Rückenausschnitte oder durchsichtige und hautenge Stoffe.

Das letzte Novum jener Zeit ist noch heute aktuell: Schwarz, die Farbe der Trauer, wurde zur Modefarbe erklärt. Mit der Veröffentlichung der Skizze eines kurzen schwarzen Etuikleids von Coco Chanel in der *Vogue* 1926 (Burianová 2016: 98) beginnt jene Ära der Modegeschichte, die wir heute als „Retro“ bezeichnen.

Termini zu dieser Epoche: *Argyle, Boston, Brogue, Bubikopf, Cakewalk, Charleston, Chevreau, Derby, Dragoner, Florida, Foxtrott, Jazz, Kalasisiris, Lastex, Nylon, Onestep, Pullover, Shimmy, Strumpfhalter, Spenzer, Sweater, Tango, Tweed, Twostep*

3 KULTUR-HISTORISCHER HINTERGRUND DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS IN BÖHMEN

Im Hinblick auf die untersuchten Wörterbücher werden in folgenden Kapiteln die sprachpolitischen Umstände des Deutschen und Tschechischen und die Bedeutung Prags für die tschechische Modegeschichte kurz beschrieben.

3.1 SPRACHENPOLITISCHE UMSTÄNDE

Das 19. Jh. in Böhmen und Mähren wurde von der tschechischen nationalen Wiedergeburt geprägt. Der tschechische sprachliche Purismus und die Emanzipation der Nationalsprache ist dem deutschen Sprachpurismus und Kulturpatriotismus im 17. Jh. nicht unähnlich. Ihren Höhepunkt erreichte in der Wiedergeburt mit dem fünfbandigen tschechisch-deutschen Wörterbuch Josef Jungmanns aus den Jahren 1834–1839 auch die tschechische Lexikographie. Jungmanns Werk leistete einen Beitrag zur weiteren Entwicklung der tschechischen Sprache und der Lexikographie auch im darauffolgenden Jahrhundert (vgl. Hladká 2005).

In der Habsburgermonarchie war seit 1776 das Deutsche offiziell eine Amtssprache und das seit der Französischen Revolution 1799 und den Napoleonischen Kriegen 1803-1815 immer stärker werdende deutsche Nationalbewusstsein war ein potentieller Konfliktauslöser. Ein wichtiger Versuch, um die Gleichberechtigung des Tschechischen mit dem Deutschen zu erreichen, kam 1897 mit den Sprachverordnungen des Ministerpräsidenten Graf Kasimir Felix Badeni, laut denen das Tschechische dem Deutschen als Amtssprache gleichgestellt werden sollte. Kurz danach erhob sich seitens deutscher Beamter ein Proteststurm gegen die Verordnungen, die sog. Badeni-Krawalle. Die Sprachverordnungen wurden 1899 wieder aufgehoben und der Sprachenkonflikt setzte sich fort. Im Zusammenhang mit der Industrialisierung und der Urbanisierung zum Ende des Jhs. hin nahm die Sprecherzahl des Tschechischen stets zu. Um 1900 bildeten die Deutschböhmern noch etwa „ein Drittel der Gesamtbevölkerung Böhmens“ (von Polenz 1999: 133). Mit dem Inkrafttreten des Vertrags von St. Germain 1919 als einer Folge des Ersten Weltkriegs spitzte sich die Situation in den deutschsprachigen Randgebieten, sog. „Sudetenland“, die der neugegründeten ersten Tschechoslowakischen Republik angeschlossen wurden, aus. In der Zwischenkriegszeit sank die Anzahl der Deutschen auf ein Viertel, etwa „23 % der Gesamtbevölkerung“ (von Polenz 1999: 145). Die ausgespitzte Situation im Sudetenland wurde in den 1930ern von der

Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins in Anspruch genommen, um dadurch die Position des Deutschen wieder zu stärken. Die Abtretung der Randgebiete der Tschechoslowakei an das nationalsozialistische Deutschland durch das Münchner Abkommen aus dem Jahr 1938 und die Besetzung des Inlands, bzw. die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren 1939 leiteten in Böhmen und Mähren wieder eine Germanisierungswelle ein. Die restriktive Besiedlungspolitik umfasste neben anderen die Aussiedlung der tschechischen Bevölkerung aus den Randgebieten und Neubesiedlung durch die Deutschen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zur Wiedererrichtung der Tschechoslowakischen Republik und durch die im Jahre 1946 von der provisorischen tschechoslowakischen Nationalversammlung gebilligten *Dekrete des Präsidenten der Republik*, als „Beneš-Dekrete“ genannt, ist zur Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei gekommen (vgl. von Polenz 1999).

3.2 MODE IN PRAG IM 20. JAHRHUNDERT

Studiert man im 21. Jh. die Mode des 20. Jhs, begegnet man ohne Zweifel dem Begriff „Retro“. Der Sinn dieses Begriffs und auch einer bestimmten Lebensweise ist für eine hektische, sich schnell verändernde, postmoderne Gesellschaft charakteristisch. In Tschechien ist die „Retro“-Welle bis heute aktuell, obwohl

„[man] den Weg zum Postmodernismus in Tschechien erst in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts [fand]. [...] Zugleich bemühte man sich, die verpasste Zeit nachzuholen und seine eigene Individualität zu finden. Als eine Möglichkeit schienen das Interesse an der Vergangenheit, das Anknüpfen an die Tradition der ersten Republik aber auch die nostalgische Erinnerung an die jüngste Vergangenheit, zum Beispiel in der Filmproduktion“ (Burianová 2016, 25, übers. P.S.).

In der ersten Hälfte des 20. Jh. gehörte die erste Tschechoslowakische Republik dank der entwickelten Textil- und Glasindustrie zu den stärksten Industriestaaten Mitteleuropas. Die Textilverarbeitungsfirmen, Schneider*innen und Modeschöpfer*innen konzentrierten sich nicht mehr in dem bisherigen Mode-Zentrum und der Hauptstadt der Habsburger Monarchie, in Wien, sondern siedelten seit 1918 nach Prag über. In Prag trennte man sich von dem Wiener Diktat und man lenkte seine Aufmerksamkeit auf Paris. In Paris befanden sich die berühmtesten Modosalons Ch. F. Worths oder P. Poirets, die heute als Begründer der französischen Haute Couture gelten. In Paris fanden große Modenschauen statt und die tschechoslowakischen Schneider*innen und Modeschöpfer*innen erhielten hier ihre Ausbildung. Der Begriff, von dem die damalige Mode geprägt wurde, war die Eleganz. In Bezug auf die tschechoslowakische Mode spricht Uchalová (1996: 17) über die „*unauffällige*

Eleganz“ (übers. P.S.), über die Dezenz. Die tschechische Mode war „*kein Pomp, kein Extrem, keine Grelle*“ (Uchalová 1996: 17, übers. P.S.). In diesem Sinne richteten sich die tschechischen Schneider*innen und Modeschöpfer*innen bei der Bearbeitung der einzelnen Modelle nach dem englischen Vorbild für praktische und bequeme Schnitte. Zu den bekanntesten Prager Modosalons gehörten die Modehäuser von A. Roubíčková, O. Rosenbaum und H. Podolská. Die Modelle von Rosenbaum und Podolská trugen auch die führenden tschechoslowakischen Persönlichkeiten wie die Automobilistin E. Junková, die Schauspielerinnen A. Mandlová, L. Baarová, N. Gollová, O. Scheinpflugová oder die Ehefrau des späteren Präsidenten Beneš Hana. Die Beliebtheit der Modehäuser stieg im Zusammenhang mit den neu gegründeten Filmstudios Barrandov im Jahre 1921. In den 40er Jahren stammte aus dem Salon Podolská die Garderobe für die Lustspiele *Kristián* oder *Katakomy*. In der Zeit des Protektorats Böhmen und Mähren waren die Salons von Roubíčková und Podolská aktiv, O. Rosenbaum emigrierte 1938 in die USA und gründete dort seinen neuen Betrieb unter dem Namen Oldric Royce (Uchalová 1996: 19f.).

In der Prager Mode setzten sich praktische, sportliche Kompletts aus einem kurzen Rock oder der Hose, einer Bluse mit Krawatte und einer *Pelerine* durch. Nach dem Jahr 1918 erschienen auch die patriotischen Elemente wie das Folklorekleid oder die Tracht. Seit 1930er waren *Kasaks* und *Tuniken* mit einem engen Rock kombiniert. Als ein Umhang dienten *Paletots*, *Pelerinen*, Pelzummäntel und lange Schals. In der Herrenmode dominierten die englischen Stoffe von hoher Qualität. Männer trugen *Raglans*, *Duffle coats*, *Trenchcoats* und imprägnierte *Raincoats* (vgl. Uchalová 1996: 85). Ein Sportanzug bestand aus einer Jacke und einer *Pumphose*. Für Frauen war ein *Hosenrock* geeignet, aber er setzte sich nur sporadisch durch. Ende der 30er fand die Produktion des elastischen Materials *Lastex* an, aus welchem die Badeanzüge, ein- oder zweiteilig, genäht wurden. Die Frauensilhouette hatte sich dank den elastischen Materialien langsam von einem androgynen, eher maskulinen Typ zu einer natürlichen, femininen Figur wieder geändert. Die enge Taille kontrastierte mit den breiten Schultern oben und mit einem glockenförmigen Dreiviertelrock unten. Der kurze Haarschnitt wurde abgelöst. Zum Verlangsamten der Entwicklung der Mode kam es im Laufe der 40er Jahre. „Es stieg die Anzahl der fertighergestellten Konfektion, die billiger und zugänglicher war“ (Uchalová 1996: 24, übers. P.S.). Die Ware auf Bestellung konnte sich nur die gesellschaftliche Elite leisten, zu welcher überwiegend die Schauspieler*innen gehörten. Die Filmindustrie in Prag erlebte in dieser Zeit ihre Blüte, die Filmstudios Barrandov gehörten zu den größten Filmateliers Europas.

4 ANALYSIERTE WÖRTERBÜCHER

Die Industrialisierung und der Handel im 19. Jh. nahmen auch auf den Wortschatz Einfluss:

„Bezeichnungen für grundlegende Wissens- und Bildungskonzepte stammen aus dem Lateinischen, Bezeichnungen für Waren- und Geldverkehr aus dem Italienischen, Konzepte [...] für die Industrie aus dem Englischen“. (Haß-Zumkehr 2001: 256)

Und die Modebegriffe? Sollten die Entlehnungen in den damaligen lexikographischen Werken dokumentiert sein, kann man sie leicht entdecken. Eine Zunahme an fremdsprachlichen Mode-Termini kann also in Wörterbüchern um 1920 belegbar sein.

Im Fokus der Untersuchung stehen deutsch-tschechische allgemeine Wörterbücher der ersten Hälfte des 20. Jh. Laut Angaben der Nationalbibliothek in Prag wurden in dieser Zeitspanne neun Wörterbücher veröffentlicht: Josef Rank (1901), Jan Štěpán (1901), Vojtěch Břečka (1911), Josef Václav Sterzinger (1916), Eduard Ouředníček (1927), František Václav Autrata (1933), Karel Kumprecht (1935), Bedřich Kabesch (1933) und Josef Janko/Hugo Siebenschein (1936).

Die Lexikographen Štěpán, Břečka und Ouředníček stammten aus Mähren, Kabesch veröffentlichte sein Werk in Berlin und in Prag ließen ihre Werke Rank, Sterzinger, Kumprecht und Janko/Siebenschein verlegen. Für die vorliegende Untersuchung sind lediglich Wörterbücher aus dem Prager Milieu relevant, da die Hauptstadt das Modezentrum Böhmens war (s. Kap. 3.2). Der Versuch, zwei konzeptuell gleiche Wörterbücher zu vergleichen, scheiterte (s. Kap. 1). Schlussendlich fiel die Wahl auf das *Enzyklopädische deutsch-tschechische Wörterbuch* (EDTW) aus dem Jahr 1916 von Josef Václav Sterzinger, da bei diesem Wörterbuch ein höherer Fachlichkeitsgrad zu erwarten war, ebenso wie auf ein um eine Generation jüngeres *Deutsch-tschechisches Handwörterbuch* (DTHW) von Josef Janko/Hugo Siebenschein aus den Jahren 1936-1938.

In den nächsten Kapiteln folgt die lexikographische Beschreibung beider Wörterbücher. Unter Berücksichtigung des Wörterbuchaufbaus und der Makro- und Mikrostruktur der Wörterbuchartikel werden die Unterschiede zwischen dem EDTW und dem DTHW zusammengefasst. Bei der Makrostruktur liegt der Schwerpunkt auf der Lemmatisierung der Stichwörter, bei der Mikrostruktur hingegen auf den einzelnen Bestandteilen des Wörterbuchartikels. Die Begriffe „Titel“/„Kopf“ (EDTW) und „Schlagwort“ (DTHW), „Bedeutung“ (EDTW, DTHW) und „Übersetzung“ (EDTW), bzw. „Entsprechung“

(DTHW) stimmen den Begriffen „Lemma“, „Lesart“ und „Erklärung“ (vgl. Haß-Zumkehr 2001: 120-27) überein.

4.1 DAS ENZYKLOPÄDISCHE DEUTSCH-TSCHECHISCHE WÖRTERBUCH J. V. STERZINGERS

Sterzingers Enzyklopädisches deutsch-tschechisches Wörterbuch wurde in vier Bänden mit jeweils unterschiedlichem Umfang herausgegeben. Der erste Band A-E erschien im Jahre 1916 und enthält 1.715 Seiten. Der zweite Band F-L wurde fünf Jahre später veröffentlicht und umfasst 1.760 Seiten. Im Umfang von 1.257 Seiten wurde 1931 der dritte Band M-R veröffentlicht. Im Jahre 1935 wurde der von Dr. Kamil Kabeš vollendete letzte Band S-Z mit 1.544 Seiten herausgegeben. Insgesamt zählen die vier Bände 6.276 Seiten (vgl. die Buchstabenstrecke³ in Tab. 1). Aus ihr ergibt sich ein auffallendes Detail: Der vierte Band des EDTW weist von T bis V überraschenderweise weniger Seiten als das DTHW auf. Ein Zusammenhang mit der Redaktionsübernahme durch Dr. Kamil Kabeš scheint hier wahrscheinlich.

4.1.1 Aufbau des Wörterbuchs

Dem eigentlichen lemmatisierten Inhalt des Wörterbuchs gehen das Vorwort des Autors, die Liste der gebrauchten Abkürzungen und Tabellen mit grammatischen Regeln, v. a. mit der Konjugation der unregelmäßigen Verben und Deklination der Substantive und Adjektive voran. Der Autor setzt dieses Wörterbuch in Vergleich zu seinem früheren *Großen deutschböhmischen Wörterbuch* (1890-1899). Einen Fortschritt sieht er hauptsächlich in der Präzisierung der Wortbedeutungen mittels Synonyme und „durch passend gewählte Beispiele“ (Sterzinger 1916: Vorwort), die eine logische Struktur für den Wortgebrauch bilden sollen. In diesem Zusammenhang betont er auch die „Neuaufnahme von Tausenden von Wörtern und Redensarten“ (ebd.).

Das Wörterbuch ist der Konzeption nach alphabetisch gereiht, um nutzerfreundlich zu sein. Der Übersichtlichkeit halber lehnte Sterzinger die Versuche nach einem speziellen etymologischen Prinzip der Gruppierung von lexikalisch verwandten Wörtern, sog. Nesting, ab. Dem lemmatisierten Inhalt des Wörterbuchs wurden auch topo- und geographische Eigennamen samt persönlichen Eigennamen hinzugefügt. Diese Entscheidung liegt immer

³ Die Buchstabenstrecke wird hier als Seitenumfang zu jedem Buchstaben verstanden.

am Verfasser des Werkes: beispielsweise im *Allgemeinen deutsch-tschechischen Handwörterbuch* J. Ranks (1901) bilden Eigennamen ein eigenes Kapitel, während das Kollektiv um J. Janko/H. Siebenschein im *Deutsch-tschechischen Handwörterbuch* (1936) auf Eigennamen ganz verzichtete.

Als Quellen dienten Sterzinger nach seinen Worten „moderne Wörterbücher der deutschen Sprache, große deutsche Wörterbücher fremder Sprachen, allgemeine und fachliche Wörterbücher“ und vor allem die Lektüre der neueren deutschen Literatur. Eine Auflistung der konkreten Werke, Autoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter fehlt, obwohl der Autor auf ein Mitarbeiter- und Literaturverzeichnis „am Ende des I. Teiles“ hinweist.

Im Vorwort widmet der Autor einen großen Teil der Rechtfertigung seines Werkes einerseits der Tatsache, dass sich der Wortschatz stets ändere, und andererseits auch der Größe seines Werkes, dessen Vorbilder zeitgenössische deutsch-russische, deutsch-polnische, deutsch-französische und deutsch-englische Wörterbücher sein sollten. Gerade im Vergleich zu diesen Wörterbüchern empfindet der Autor sein eigenes Werk als fortgeschritten.

4.1.2 Makro- und Mikrostruktur

Einer Liste der Abkürzungen folgt in Form einer Gebrauchsanweisung das Kapitel „innere Einrichtung des Wörterbuchs“, d.h. eine Erläuterung der Art der Lemmatisierung, der Makrostruktur. Zu Beginn werden Regeln betreffend die Makrostruktur der zusammengesetzten Wörter erklärt: Die Zusammensetzungen eines Bestimmungswortes werden in einem selbständigen Artikel zusammengestellt (Sterzinger 1916: 7). Die Grundwörter werden im Artikel alphabetisch geordnet. Wörter, die keine Zusammensetzungen sind, aber alphabetisch in die Reihe der Zusammensetzungen passen, stehen im eigenständigen Artikel nach den Zusammensetzungen. Die alphabetische Reihenfolge wird dadurch unterbrochen. Anschließend wird angegeben, dass neben der neuen deutschen einheitlichen auch die österreichische, bayrische, preußische und schweizerische Orthographie Anwendung fand. Zwischen den einzelnen Lemmata gibt es keine Zäsur.

Was die Mikrostruktur betrifft, beginnt der Wörterbuchartikel mit dem Titel in seiner Normalform (NOM o. INF) in Frakturschrift. Sollte das Wort mehrere Bedeutungen haben, z. B. Eigenname und allgemeine Bedeutung, wird der entsprechende Titel mit einem Index gekennzeichnet. Dem Titel folgen runde Klammern mit phonetischen Angaben zur

Betonung des Wortes. Diesen sind eckige Klammern mit der sprachlichen Herkunft und gelegentlich mit einer phonetischen Transkription des Wortes angeschlossen. In Kursivschrift folgt eine morphologische Markierung und ein Verweis auf die Deklinations- bzw. Konjugationstabelle im vorderen Teil des Werkes. Es folgen entweder symbolische Zeichen und/oder Abkürzungen der Fachbereiche. Das erste Äquivalent (die Übersetzung) erscheint in Lateinschrift und wird häufig von einer Erklärung in runden Klammern in Perlenschrift begleitet. Im Falle, dass das Titelwort mehrere Bedeutungen aus verschiedenen (Fach-)Bereichen hat, werden die einzelnen Wortbedeutungen durch römische Zahlen gekennzeichnet. Die Teilbedeutungen einer Bedeutung werden durch arabische Zahlen und diese weiter von a) bis z) markiert. Die Anordnung der Bedeutungen folgt einem historisch-genetischen (vom Ältesten zum Jüngsten) und einem syntaktisch-semantischen Prinzip (Hauptbedeutung - Nebenbedeutung).

Der Anschaulichkeit halber wird ein Auszug zum Wort *Atlas* hinzugefügt, dass insgesamt in vier Artikeln vorkommt. Der erste Artikel bezieht sich auf den Eigennamen des griechischen Riesen, das Gebirge in Afrika, den ersten Halswirbel und die Kartensammlung. Der zweite Artikel bezieht sich auf *Atlas* als Wort, das aus dem Arabischen kommt, zum Fachbereich der Weberei gehört und ein Gewebe bezeichnet. Dementsprechend sind die Zusammensetzungen mit dem Index 2 versehen (s. Abb. 1).

4.1.3 Josef Václav Sterzinger

Josef Václav Sterzinger (*1866, †1939) war ein tschechischer Mittelschullehrer, Philologe, Lexikograph und Übersetzer. Über sein Leben ist nur Weniges bekannt.

Im Vorwort zu seinem enzyklopädischen Wörterbuch erwähnt er sein früheres Deutsch-tschechisches Wörterbuch aus den Jahren 1891-1899. Das zweibändige *Deutschböhmisches Wörterbuch – Německo-český slovník* wurde unter Zusammenarbeit mit dem Begründer der tschechischen Germanistik, Václav Emanuel Mourek (*1846, †1911), zusammengestellt. Als Auszug aus diesem Wörterbuch entstand „Ottos Kleines deutsch-tschechisches Wörterbuch“ *Ottův slovníček německo-český*. Sein lexikographisches Werk „stellt einen Ausgangspunkt für die späteren tschechischen Lexikographen“ (vgl. Vodrážková-Pokorná 2007: 68) dar. Das vierbändige enzyklopädische Wörterbuch betrachtete er als Erweiterung und Verbesserung seines früheren lexikographischen Schaffens, das auch mit einer Verbesserung der übersetzten Literatur Hand in Hand geht. Im Jahre 1911 veröffentlichte er in der Zeitschrift *Národní listy* („Volksblätter“) einen Artikel unter dem Titel *Za očistu české*

literatury překladvé („Zur Reinigung der tschechischen Übersetzungsliteratur“), in dem er einige minderwertige Übersetzungen und eine schlechte Verlagspraxis kritisierte. Als Lösung schlägt er vor, einen Verband der professionellen Übersetzer zu gründen. Der Verband wurde zwar gegründet, doch bald kam es zu seiner Auflösung (vgl. Levý 1996: 210). Zu den bekanntesten Titeln, die von ihm ins Tschechische übersetzt wurden, gehören Romane von Alexandre Dumas (*Dix ans après, on, Le Vicomte de Bragelonne, Dame de Monsoreau, Les Mohicans de Paris*), Émile Zola (*La faute de l' Abbé Mouret*) oder Jules Verne (*Superbe Orinoque*). Darüber hinaus übersetzte er Werke von Autoren, die heute in Vergessenheit geraten sind, wie Gaston Tissandier, Clara Viebig, J. N. Potapenko und anderen.

Während der Arbeit an seinem enzyklopädischen Wörterbuch führte er eine rege Korrespondenz mit den Hauptvertretern der tschechischen Literatur, z. B. mit Karel Václav Rais oder Jakub Arbes⁴.

⁴ laut Angaben im *Památník národního písemnictví* („Denkmal des nationalen Schrifttums“)

athletičký (˘˘) a E₁₋₃ atletický; *fig.* (nervig, riefenstark) silácký, mohutný.

at home (eu aetóm) [angl. = doma] *id.* 1. název, jímž se v anglické společnosti označuje, kdy kdo přijímá návštěvy. — 2. dramatická hračka.

Athrepjie (˘˘) [fec.] G_{6,10} nedostatečná výživa těla.

Athyl (˘) [fec.] n F₁₁ chem. aethyl (jednomocný radikál, základ sloučenin odvozených z alkoholu aethylnatého [lihu vinného]); eßigjaures ~ = Athylsazetat.

Athyl... (˘...) chem. lékář. **-alkohol** m = Alkohol; **-äther** m = reiner ~ (v toto); **-azetat** n éther octový, nafta octová, kapky octové k cichání; **-bromid** n, **-bromür** n bromid ethylnatý, ethylbromid; **-butyrat** n = Ananas-öl; **gechlortess-chlorür** n = anästhetischer Äther (v toto); **-formiat** n = Ameisen-äther; **-nitrit** m = Äther-nitrat; **-oxyd** n = reiner Äther (v toto); **ameisenjaures -o.** = Ameisen-äther; **balbrianjaures -o.** = valerianat; **butterjaures -o.** = Ananas-öl; **eßigjaures -o.** = ~azetat; **hydrobromjaures -o.** = ~bromid; **önanth(hlig)jaures o** salpetriřjaures o silinjaures -o. enanthan ethylnatý, éther enanthový, trest enanthová n vinná; **-oxyd-hydrat** n = ~alkohol; **-valerianat** n éther kyseliny valerové, éther ovocný n valerový, valerian ethylnatý.

Athylen... (˘...) chem. lékář. **-chlorid** n chlorid ethyleničitý.

Athyrie (˘) [fec.] f G₆, G₁₀ (Muffosigkeit, Schwermut) sklíčenost, zarmoucenost, zkormoucenost, bojácnost, nesmělost, skleslost ducha.

Atimie (˘) [fec.] f G₆, G₁₀ (Entziehung der bürgerlichen Rechte als Strafe) bezectnost, ztráta občanských práv (v Athénách).

atimieren (˘) v/a C₈ čest odniti (komu).

Ätiologie (˘) [fec.] f G_{6,10} path. aetiologie, příčinosloví, stanovení příčin nějakého (obvyčejně chorobného) zjevu; v metafysice: partie o pojmu příčiny a účinku (Lehre von Ursache u. Wirkung o von Grund u. Folge).

Ätiologičký (˘) [fec.] a E₁₋₃ path. aetiologický.

Atlas (˘) [fec.] m G₆ = Atlas 1. zejm. stav.

Atlanten... (˘) = Atlas... 1.

Atlantiden (˘) [fec.] pl. G₆ myth. Atlantovy (dcery Atlantovy: Pleiady, Hyady, Hesperidky).

Atlantiš (˘) [fec.] npr. f neskl. zem. *id.* (velký ostrov, jenž prý se prostíral západně od úžiny Gibraltarské v Atlantickém oceánu).

atlantišský (˘) [fec.] a E₁₋₃ 1. (auf den Rücken Atlas bezügl.) 3. D. -e Schultern Atlantova ramena, Atlantovy plece. — 2. (auf die Insel Atlantis bezügl.) atlantský, zejm. der A-e Djean (též Atlantik m), baš A-e Meer Atlantský oceán, Atlantské moře; der -e Kabel, Telegraph atlantský kabel, telegraf.

Atlas (˘) F₆, pl. též Atlanten (˘) I. npr. m [fec.] 1. myth. *id.* (obr mofský nesoucí tělem svým sloupy podírající báni nebeskou o zem). — 2. zem. *id.* (horstvo sev. Afriky). — II. m 1. an. (erster Paßwirbel) atlas, nosič (první obratel krční). — 2. (Kartenwerk, Sammlung von geographischen Karten, Sammlung von Bilderwerken) atlas (geographischer

zeměpisný, gešichtlicher dějepisný, zur Kunst-gešichte k dějinám umění). — 3. ⊕ stav. (Gebäufträger) atlas (podpora v podobě mužské postavy místo sloupu).

Atlas (˘) [ar.] m F₆ tkalc. atlas (tkanina n vazba); ~ mit Futter atlas s výplnkem n vložkou.

Atlas... (˘...) [Atlas] ~format n typ. formát atlasový; **-gebirge** n (pohoří) Atlas; **-jeder** f ♀ cedr atlasový n alžírský.

Atlas... (˘...) **-ähnlích**, **-artig** a na způsob atlasu, podobný atlasu, atlasovitý; *adv.* **-artig** glätten (u)hladiti co na způsob atlasu; **-band** n tkalc. stuha atlasová, F atlaska; **-barhent** m tkalc. barchet atlasový (tkanina s atlasovou vazbou na rubu česaná); **-baum** m ♀: a) = Eße-beer-baum; b) *Leucadendron argenteum*; c) indiřker -b. *Chloroxylon Swietenia mahagon* ve Východní Indii (dávající dřevo atlasové); **-beer-holz** n dřevo břekové; **-beere** f ♀ břekyně = Mar-beere; **-beer-baum** m, **-beer-holz** n ♀ *Pirus torminalis* břek; **-binde-grat** m tkalc. řádek na vazbě atlasové; **-bindung** f tkalc. vazba atlasová; **-blume** f ♀ *Lunaria rediviva* měsíčenka n měsíčnice lesní (= Mond-viole); **-borden** pl. tkalc. okraje atlasu; **-brokat** m brokát atlasový; **-drell** m tkalc. atlasový drell, lněný atlas; **-einfaßungen** pl. tkalc. = -borden; **-exzenter** m tkalc. kotouč na atlas; **-falter** m zo. *Saturnia atlas* atlas; **-fiřh** m zo. *Alosa menhaden* plačka; **-glanz** m ⊕ atlasový lesk; **-grund** m tkalc. půda atlasová; **-handschuhe** mpl. stávk. atlasové rukavice; **-holz** n truhl. 1. břekové dříví. 2. dřevo atlasové, (v -baum e); **-kleid** n atlasové šaty; **-körper** m atlasovitý kěpr (pěti a vícevazný); **-kraut** n ♀ *Lunaria annua (biennis)* měsíčenice dvouletá; **-legung** f ⊕ stávk. kladení atlasu; **-mandeln** pl. lék. = Ambrosia-mandeln; **-papier** n ⊕ atlasový papír; **-satin** m *id.*; **-schmetterling** m zo. = -falter; **-schneide** f zo. atlas; **-shawl** m stávk. atlasový shawl; **-spat** m odrůda vláknitého aragenitu; **-spinner** m přád. bourec atlasový; **-tapete** f tapeta atlasová; **-tricot** m (n) stávk. atlasové tricot (trikó); **-bitriol** m malachit vláknitý; **-weber** m, **-wirker** m tkadlec atlasu, atlasník; **-web-stuhl** m tkalc. stav na atlas; **-zeug** n (m) ⊕ atlasová látka.

atlařen (˘) a E₁₋₃ atlasový (též *fig.* hebký, měkký, jemný).

atmen (˘) C₆, I. v/n 1. (h) dýcha ti, oddychovati; frei ~ volně dýchat; schwer ~ těžce dýchat; dein ~der Buřen tvá dýšící nadra; tief ~ z hluboka dýchat. — 2. silně oddychovati, supati, pychtiti. — 3. *fig.* dýchat, páchnouti; die Nefsen ~ duřtig karafiáty dýší vůni; Rosenduřt atmete ringšum vůně růží táhla n šifila se kolem. — II. v/a i v/r 1. reine Luřt ~ dýchatí čerstvý vzduch; *fig.* alleř atmet dort Freude vše dýše tam radosti; ich atmete nach dem Frühling vzdychal jsem n toužil jsem po jaru; die Zieraten ~ Leben okrasy dýší životem; auf den Bergen atmet fiřh leicht na horách dýše se lehce; fiřh (acc.) jatt ~ dosyta se nadýchat; so lang ich atme, beñ ich dein pokud budu dýchat (t. j. žiti),

4.2 DAS DEUTSCH-TSCHECHISCHE HANDWÖRTERBUCH J. JANKOS/H. SIEBENSCHAINS

Das Deutsch-tschechische Handwörterbuch besteht aus vier Bänden, die zwischen den Jahren 1936-1948 herausgegeben wurden. Der erste Band aus den Jahren 1936-1938 umfasst die Buchstabenstrecke A-E im Umfang von 890 Seiten. Der zweite Band F-M im Umfang von 930 Seiten entstand 1939-1940. 1944 wurde der dritte Band N-S mit 860 Seiten veröffentlicht und in dasselbe Jahr fallen die Arbeiten am letzten Band T-Z, der 1948 herausgegeben wurde und mit 716 Seiten den schmalsten aller Bände darstellt. Insgesamt zählen die vier Bände 3.396 Seiten (s. Tab. 1)

4.2.1 Aufbau des Wörterbuchs

Das Wörterbuch kann man in vier Teile zerlegen – das Vorwort der Redaktion, eine Einführung in die deutsche Sprachlehre, den Wörterbuchteil und das Schlusswort von Redakteur Hugo Siebenschein. Während sich das Vorwort im Jahre 1938 auf das neu entstandene Wörterbuch und seine Beschreibung richtet, gedenkt Siebenschein im Schlusswort zehn Jahre später der Mitarbeiter der lexikographischen Redaktion, die vom NS-Regime als unerwünscht angesehen wurden und in den Bänden II und III nicht genannt werden konnten (z. B. Otokar Fischer, Oskar Donath, Pavel Eisner u. a.).

Der Grundsatz bei der Erstellung des Wörterbuchs war „die Schaffung eines wirklich zeitgemäßen [...] phraseologischen Wörterbuchs“ (DTHW, S. 10), dessen Aufgabe die Berücksichtigung „der Klassen-, Standes- und Berufssprachen“ (ebd. S. 10) sowie „des Wortschatzes der geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Ästhetik, Psychotechnik“ (ebd. S. 11) und „der technischen Ausdrücke, des Films, des Rundfunks, des Automobilismus [...]“ (ebd. S. 11), des Wortschatzes „der Wissenschaft, Politik, Militär, der verkehrstechnischen Terminologie, Sportzweige, Körpererziehung und Mode“ (ebd. S. 12) sein sollte. Kurz erwähnt werden die Quellen, die dem Handwörterbuch als Grundlage dienten: „Werke von Jindra“ (ebd. S. 14)⁵, das Wörterbuch Josef Jungmanns für den tschechischen Wortschatz und die tschechischen Rechtschreibregeln, das Wörterbuch der tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste für die tschechische Orthographie, das Handwörterbuch der deutschen Sprache von D. Sanders und J. E. Wülfing (1910), ebenso wie „der große Duden und orthoepische Literatur der Zeit“

⁵ gemeint ist der tschechische Lexikograph Jan Jindra (1877-?), der 1910-1936 Fachwörterbücher und Handbücher herausgab

(ebd. S. 12) für das Deutsche. Zu betonen sind auch das Vokabular der Klassiker sowie der Wortschatz der damaligen Umgangssprache, Provinzialismen aus dem Sudetengebiet, aus Wien und aus Berlin. Ein konkretes Literaturverzeichnis fehlt. Die Redaktion weist auch auf ein Sonderregister der Eigennamen und geographischen Namen hin, das jedoch in keinem der Bände zu finden ist. Im lemmatisierten Wörterbuchteil sind nur die „allgemein gebräuchlichen“ Eigennamen aufgelistet. Der grammatische Teil, „Die Einführung in die deutsche Sprachlehre“ wurde auf Tschechisch verfasst.

4.2.2 Makro- und Mikrostruktur

Die Makrostruktur der Lemmata folgt dem alphabetischen und logischen Prinzip, d. h., dass auf das Prinzip des Nestings analog zum EDTW verzichtet wurde. Einzelne Wörterbuchartikel sind durch kleine Zäsuren voneinander getrennt.

Mikrostrukturell besteht ein Wörterbuchartikel im DTHW „aus einem Schlagwort und seiner tschechischen Entsprechung“ (ebd. S. 13). Das deutsche Schlagwort und deutsche Erläuterungen sind in Frakturschrift gedruckt, die tschechische Entsprechung, d. h. „eine Übersetzung, ein Synonym, ein Äquivalent oder eine Umschreibung“ (ebd. S. 12) werden in Lateinschrift wiedergegeben. In runden Klammern werden bei Nomina die Deklinationendungen, bei Verben die Abkürzungen der Hilfsverben und bei Adjektiven die unregelmäßigen Steigerungsformen angegeben. Dem Schlagwort folgen normalerweise eine Abkürzung der Wortart und die tschechische(n) Entsprechung(en). Ist das Schlagwort ein Fremdwort, so wird nach der Wortart eine Abkürzung der Fremdsprache angegeben und in runden Klammern die Aussprache transkribiert. Handelt es sich beim Schlagwort um ein Homonym, so wird das folgende Trennsystem verwendet: 1) römische Zahlen für einzelne Bedeutungen des Wortes, 2) arabische Zahlen für eine feinere Abgrenzung der unter 1) angeführten Bedeutung und 3) Großbuchstaben, die die Bedeutungen in 2) voneinander unterscheiden. Die Reihenfolge der Bedeutungen richtet sich nach dem „logischen Prinzip vom Speziellen zum Allgemeinen, vom Ursprünglichen zum Neuen und vom Konkreten zum Übertragenen“ (ebd. S. 13). Gemeint ist hier erneut das historisch-genetische und syntaktisch-semantische Prinzip. Der Wörterbuchartikel einer Zusammensetzung ist alphabetisch angeordnet, im Artikelkopf werden das Nennwort und im Artikel die Grundwörter fett gedruckt.

Als Beispiel folgt wiederum ein Ausschnitt zum Schlagwort *Atlas* (s. Abb. 2).

4.2.3 Josef Janko und Hugo Siebenschein

An das Werk Sterzingers knüpften die tschechischen Germanisten und Lexikographen Josef Janko (*1869, †1947) und sein Schüler Hugo Siebenschein (*1889, †1971) an.

Prof. Dr. Josef Janko war ein tschechischer Philologe, Germanist und Slawist. Nach dem Tode V. E. Moureks 1912 übernahm er dessen Professur an der Prager Germanistik und blieb bis 1939 an der Prager tschechischen Universität tätig. Sein lexikographisches Schaffen ist von der Arbeit an einem etymologischen Wörterbuch des Tschechischen und dem deutsch-tschechischen Handwörterbuch geprägt. Das erstere blieb trotz langjähriger Arbeit lediglich ein Torso. Bis zu seinem Tod beteiligte sich Janko an der Redaktion des *Handwörterbuchs* (vgl. Vodrážková-Pokorná 2007: 71-73).

Prof. Dr. Hugo Siebenschein war ein tschechischer Philologe, Didaktiker und Germanist. In der Zwischenkriegszeit gehörte er dem Kreis der Germanisten um Otokar Fischer, Vojtěch Jiráček oder Pavel Eisner an. Ab den 30er Jahren schuf er Grammatiken und Lehrbücher der deutschen Sprache für den Mittelschul- und Gymnasialunterricht. Seine redaktionelle Arbeit am *Handwörterbuch* wurde von seinen Kollegen sehr hoch geschätzt. In der Zeit des Protektorats Böhmen und Mähren unterrichtete er kurz an Prager Gymnasien, 1943 wurde er aber aufgrund einer angeblichen „reichsfeindlichen Gesinnung“ vorzeitig pensioniert. Sein Name durfte im zweiten und dritten Band des Handwörterbuchs nicht erscheinen (vgl. Vodrážková-Pokorná 2007: 73-75, 81) und er wurde zu Zwangsarbeit in der Metallindustrie verpflichtet. Seine Frau Anna war eine angesehene Übersetzerin von Werken Heinrich Heines, Adalbert Stifters, Thomas und Klaus Manns, Robert Musils und Siegfried Lenz‘.

ätherisieren (h.) v. = mit Äther behandeln
etherisovati, lehce omámiti, narkotisovati

Athlet (=en, =en) m. ž. sport. = Wettkämpfer
atlet, silák, zápasník, borec m.

Athletik (—, 0) f. ž. atletika f., zápasnické
umění; též ve složeninách Leicht-, Schwer- lehká,
těžká atletika

athletisch adj. = kräftig atletický, atletský,
silácký, mohutný; eine se Arbeit atletický vý-
kon, výkon vyžadující obrovské síly; fig. seine
Rede war eine se Leistung jeho řeč byla si-
láckým výkonem, obsahovala silné výrazy
(ale nepřesvědčovala)

Äthyl (=s, 0) n. ž. chem. ethyl m. (derivát
ethanu)

Äthyl...; =alkohol m. alkohol ethylnatý;
=azetat n. ether octový, nafta octová; =bromid
n. bromid ethylnatý

Ätiologie (—, 0) f. ž. med. = Ursachenlehre
etiologie f., nauka o příčinách nemocí, sta-
novení příčin nemocí

ätiologisch adj. = ursächlich etiologický; =es
Heilverfahren léčení snažící se odstraniti pří-
činu nemocí; =e Sage pověst o vzniku (osoby,
místa a pod.)

Atlas¹ (— nebo =ses, =se nebo Atlanten) m.;
I. myth. Atlas m. (obr. nesoucí klenbu nebeskou);
II. geogr. Atlas m. (horstvo v severozápadní Africe);
III. med. atlas, nosič m. (první obratel krční);
IV. geographischer, historischer A. zeměpisný,
dějepisný atlas; kunstgeschichtlicher A. atlas
k dějinám umění

Atlas¹...; =format n. formát atlasu; =ge-
birge n. pohoří Atlas; =ceder f. cedr alžírský

Atlas² (— nebo =ses, =se) m. text. atlas m.
(kniha)

Atlas²...; atlas²...; =artig adj. jako atlas,
jako z atlasu; =band n. atlasová stužka,
atlaska f.; =bindung f. text. atlasová vazba;
=bonbon m. atlasový bonbon, fam. atlaska f.;
=futter n. atlasová podšívka; =schuh m. atlas-
ový střevíček; =stoff m. atlasová látka; =weber
m., =wirker m. atlasář m.; =zeug n. =stoff

atlassen adj. atlasový

atmen (h.) v. dýchat, oddychovati; tief a.
zhluboka dýchat; heftig a. prudce oddychov-
vati; unruhig a. nepokojně dýchat; solange ich
atme pokud budu na živu, do posledního de-
chu; fig. ich atme Frühling cítím, že jaro je
nablízku, cítím ve vzduchu jaro; ich atme
frei lehce, dobře se mi dýchá, cítím se volný;
e ganze Welt atmet Freude celý svět dýše
radostí

Atmosphäre (—, =n) f. ž.; I. = Luftkreis
atmosféra f., ovzduší n., vzduch m.; e A. war
mit Elektrizität geladen vzduch byl nabit
elektrinou; II. jednotka k měření tlaku (zkr.
Atm.); III. fig. = Dunstkreis prostředí n.;

eine schwüle, düstere A. dusné ovzduší, sklí-
čující nálada, tísnivé prostředí; eine vergiftete,
unglückliche A. otrávené, neblahé (politické)
ovzduší; e A. reinigen pročistiti vzduch, způ-
sobiti zcela nové předpoklady; sich in e A.
eines Werkes einfühlen vžít se do atmosféry
díla

Atmosphärendruck (=es, 0) m. fys. atmosfé-
rický tlak

atmosphärisch adj. = Luft... atmosférický;
=e Verhältnisse atmosférické poměry

Atmung (—, =en) f. dýchání n.; künstliche
A. umělé dýchání

Atmungs...; =apparat m. dýchačí přístroj
m.; =organ n. dýchačí ústrojí, dýchadlo n.;
=übung f. dechový cvik, dechové cvičení

Atoll (=s, =e) n. malaj. = Koralleninsel korá-
lový ostrov (s lagunou uprostřed), atoll m.

Atom (=s, =e) n. ž. atom m. (jedna z částecek
molekuly); in se aufgelöst rozložiti v atomy;
einen A. zertrümmern rozbiti, roztrfšiti; roz-
drütti atom; fig. fam. nicht ein A. ani trochu,
ani dost málo, ani zbla

Atom...; atom...; =artig adj. na způsob
atomu; =bau m. stavba atomu; =bindend adj.;
=e Kraft síla vířící, pojící atomy, atomová
síla; =gewicht n. váha atomu; =theorie f. ato-
mová theorie; =umwandlung f. přeměna ato-
mů; =wärme f. atomová teplota; =zertrümme-
rung f. rozbití, roztrfšení atomu

atomisieren (h.) v. roztrfšiti, rozbiti na
atomy

Atomismus (—, 0) m. atomismus m.; I. fil.
učení vykládající jednotlivosti beze zření
k celku; II. fig. trfšení n., roztrfšenost f.

Atomist (=en, =en) m. atomista m., přívrže-
nec atomismu

Atomistik (—, 0) f. atomistika f., nauka
o atomech, theorie atomová; atomismus m.

atomistisch adj. atomistický

atonal adj. it.: =e Musik atonální hudba
(která není skládána v stupnicích temperovaných)

Atonie (—, =n) f. ž. atonie f.; I. med. =
Schlafheit ochablost, chabost f.; II. mus.
nedbání výšky tónu

Atout (=s, =s) n., m. fe. (čti atú) = Trumpf
trumf m. (v kartách)

à tout prix adv. fr. (čti atupri) = um jeden
Preis za každou cenu, stůj co stůj, na každý
způsob, mermomocí

Atrophie (—, =n) f. ž.; I. med. = mangelhafte
Ernährung atrofie f., nedostatek výživy, zak-
rňení, zakrňování n. (některé části lidského těla);
II. hubnutí, chřadnutí n.

atrophisch adj. med. nedostatečně živý,
atrofický

	EDTW				DTHW			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
	A-E 1916	F-L 1921	M-R 1931	S-Z 1935	A-E 1936- 1938	F-M 1939- 1940	N-S 1944	T-Z 1944- 1948
A	633				286			
B	467				279			
C	20				16			
Č					1			
D	284				145			
E	311				163			
F		269				115		
G		350				149		
H		320				161		
I		53				52		
J		39				23		
K		440				201		
L		289				105		
M			338			124		
N			237				82	
O			110				50	
P			221				149	
Q			27				16	
R			324				148	
S				822			415	
T				127				135
U				134				141
V				203				227
W				142				103
X				1				1
Y				1				1
Z				115				108

Tab. 1: Die Buchstabenstrecke

4.3 DIE WÖRTERBÜCHER IM VERGLEICH

Folgende Tabelle stellt eine Zusammenfassung der einzelnen Unterschiede dar, die aus den vorigen Kapiteln hervorgehen:

	EDTW	DTHW
Erscheinungsjahre	1916-1935	1936-1948
Wörterbuchtyp	enzyklopädisch	Handwörterbuch
Bände	4	4
Seiten	6.276	3.397
Stichwörter	ca. 210.000 ⁶	ca. 70.000
Redaktion	J. V. Sterzinger K. Kabeš (IV. Band)	J. Janko H. Siebenschein
Mitarbeiter*innen	?	R. Brandeis, O. Donath, P. Eisner, O. Fischer, J. Haller, O. Lederer, J. Münzer, J. Rehberger, K. Šišmová, E. Smetánka, J. Hora, A. Pražák, J. Rypka
Anknüpfung an eigenes Werk	✓	✗
Vorwort	✓	✓
Gebrauchsanleitung	✓	✗
Abkürzungsliste	✓	✓
Abkürzungstypen	3	1
• Symbol	✓	✗
• Lateinschrift	✓	✓
• Perlenschrift	✓	✗
• Frakturschrift	✗	✓
Terminologische Markierung	✓	✓
Sprachliche Markierung	✓	✓
Stilistische Markierung	✓	✓
Bedeutungsgliederung	I., 1., a)	I., 1., A., a)
Schlusswort	✗	✓
Literaturverzeichnis	✗	✗

Tab. 2: Die Wörterbücher im Vergleich

⁶ Die genaue Anzahl der lemmatisierten Stichwörter im EDTW lässt sich nur indirekt aus der Angabe in Vodrážková-Pokorná (2007, S. 83) ablesen. Für das DTHW führt sie ca. 70.000 Stichwörter an, wobei das DTHW in Bezug auf den ersten Band „nur ungefähr einem Drittel des von Sterzinger gesammelten Materials [entspricht]“ (Rippl, Eugen: Příruční slovník německo-český. Hlavní redakce: Josef Janko, Hugo Siebenschein; Redakce: Pavel Eisner, Otokar Fischer, Jiří Haller; spolupráce: R. Brandeis, O. Donath, J. Münzer, J. Rehberger. Praha 1935-1937), Státní nakladatelství. Sešit 1-14 (A-Bestellungsgang, stran 432. In: Časopis pro moderní filologii 24 (1938), Nr. 1, S. 70, hier zit. nach Vodrážková-Pokorná 2007: S. 69). Unserer Untersuchung nach bildet das DTHW vom Umfang her ca. die Hälfte des EDTW.

5 METHODOLOGIE

Im letzten Kapitel wurden die ausgewählten Wörterbücher vorgestellt und es wurde auf ihre Spezifika eingegangen. Im folgenden Abschnitt beschreiben wir die Quellen, aus welchen die Mode-Terminologie abstrahiert wurde, ebenso die Methodik der Analyse.

5.1 AUSWAHL DER TERMINI

Als Hauptquelle für die Untersuchung diente *Das große Bilderlexikon der Mode* von Ludmila Kybalová in deutscher Bearbeitung aus dem Jahr 1966. Neben einer chronologischen Darstellung der Modeentwicklung umfasst dieses Werk eine breite Liste an Modetermini, die nach gemeinsamen Merkmalen gruppiert sind, z. B. Frisuren, Kopfbedeckungen, Kragen, Ärmel, Accessoires usw. Es fehlt hier jedoch an anderen Kulturerscheinungen, die für die Untersuchung ebenfalls relevant wären. Da „[d]er Anzug und der Tanz Ausdrucksmittel sind, die den Zeitgeist treu widerspiegeln“ (Uchalová 1997: 7), wurde die Auswahl um das Werk *Móda v kruhu času* von Miroslava Burianová et al. (2016) erweitert. Die Mode- und Kulturtermini in diesem Werk wurden mit jenen aus dem Lexikon verglichen, wobei sich zeigte, dass im Lexikon Kulturtermini, v. a. Tänze betreffend, fehlen. Für die Untersuchung sind somit beide oben erwähnten Werke relevant, da der Inhalt – die Modetermini – zwar gleich ist, die Aufmerksamkeit jedoch einmal auf die einzelnen Kleidungsstücke und das Material und einmal auf Tanzkultur oder Muster gelegt wird. Insgesamt wurden 370 Termini untersucht. Eine alphabetische Auflistung aller Termini mit der Wiedergabe der Lemmata aus beiden Wörterbüchern bildet einen selbständigen Anhang zur vorliegenden Arbeit. Die Liste der untersuchten Termini wurde also um 42 (vgl. Tab. 3) aus Burianová et al. erweitert:

Terminus	Bereich	Beleg	
1. <i>Aigrette</i>	Accessoire	EDTW	
2. <i>Argyle</i>	Muster		
3. <i>Art-Deco</i>	Stil		
4. <i>Boston</i>	Tanz		DTHW
5. <i>Brogue</i>	Muster		
6. <i>Busenhalter</i>	Damenkleidung	EDTW*	DTHW
7. <i>Cake walk</i>	Tanz		DTHW
8. <i>Derby</i>	Muster	EDTW*	DTHW*
9. <i>Directoire</i>	Stil		DTHW
10. <i>Dolman</i>	Mantel	EDTW	DTHW
11. <i>Dragoner</i>	Accessoire	EDTW	DTHW
12. <i>Duffle Coat</i>	Mantel	EDTW	
13. <i>Charleston</i>	Tanz		DTHW
14. <i>Chinoiserie</i>	Stil	EDTW	DTHW
15. <i>Figaro</i>	Muster		
16. <i>Florida</i>	Tanz	EDTW*	
17. <i>Foxtrot</i>	Tanz		DTHW
18. <i>Haremshose</i>	Damenkleidung		
19. <i>Japonerie</i>	Stil	EDTW	
20. <i>Jazz</i>	Stil		DTHW
21. <i>Jeans</i>	Hose		
22. <i>Jersey</i>	Material	EDTW	
23. <i>Kabarett</i>	Kultur	EDTW	DTHW
24. <i>Kimono</i>	Damenkleidung		DTHW
25. <i>Klips</i>	Accessoire		DTHW
26. <i>Mikado</i>	Frisur	EDTW*	
27. <i>Onestep</i>	Tanz		DTHW
28. <i>Paisley</i>	Muster		
29. <i>Pannier</i>	Unterkleidung		
30. <i>Pullover</i>	Jacke		DTHW
31. <i>Revue</i>	Kultur	EDTW	DTHW
32. <i>Shimmy</i>	Tanz		DTHW
33. <i>Shorts</i>	Hose		DTHW
34. <i>Strumpfhalter</i>	Strümpfe		DTHW
35. <i>Strumpfhose</i>	Strümpfe	EDTW	DTHW
36. <i>Sweater</i>	Jacke	EDTW	DTHW
37. <i>Tango</i>	Tanz		DTHW
38. <i>Teagown</i>	Damenkleidung		
39. <i>Tschamara</i>	Mantel	EDTW	DTHW
40. <i>Twist</i>	Tanz	EDTW*	DTHW*
41. <i>Twostep</i>	Tanz		DTHW
42. <i>Zuave</i>	Jacke	EDTW*	DTHW*

Tab. 3: Liste der Termini aus *Móda v kruhu času* (Burianová et al., 2016)

Anm.: Die mit einem Asterisk (*) bezeichneten Termini sind im jeweiligen Wörterbuch zwar nachgewiesen, besitzen aber keine in den Bereich der Mode fallende Bedeutung. In der Analyse werden diese Termini als „problematisch“ klassifiziert.

5.2 KLASSIFIZIERUNG DER TERMINI

In der theoretischen Einführung in die Modegeschichte (Kap. 2) weisen wir indirekt auf zwei Kriterien hin, die zur Klassifizierung der analysierten Termini dienen. Zum einen führen wir „den Charakter der untersuchten Termini, d. h. ob es um Kleidungsstück, Material, Muster oder Accessoires geht“, an, mit anderen Worten, *was* semantisch ausgedrückt wird. Zum anderen beobachten wir in Folge der Bereicherung des Wortschatzes fremdsprachliche Einflüsse, d. h. *wie* man die Begriffe bezeichnet. Die Termini werden anhand dieser zwei Kriterien in Gruppen aufgeteilt.

5.2.1 Semantik

Für die Analyse sind folgende semantische Gruppen von Bedeutung:

1. Accessoire
2. Bart
3. Frisur
4. Kleidung
 - Damen- und Herrenkleidung
 - Ärmel
 - Hose
 - Mantel/Jacke
 - Kopfbedeckung
 - Kragen
 - Schuhwerk
 - Strümpfe
 - Unterkleidung
5. Material
6. Stil
7. Tanz

5.2.2 Sprache

Als Ausgangssprachen der untersuchten Termini werden in den Wörterbüchern folgende angegeben: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Indisch, Italienisch, Japanisch, Latein, Niederländisch, Österreichisch, Persisch, Slawisch, Spanisch und Türkisch.

5.3 VERGLEICHENDE METHODE

Im vorigen Kapitel haben wir die Untersuchungseinheiten – die Mode-Termini – und ihre Auswahl beschrieben. Es wird die Frequenz dieser Untersuchungseinheiten in zwei Wörterbüchern – dem EDTW und dem DTHW –, die sich konzeptuell und zeitlich voneinander unterscheiden, verglichen. Die Spezifika des EDTW und des DTHW wurden in Kapitel 4 behandelt. Anhand der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bearbeitung der zu untersuchenden Einheiten sollen folgende Hypothesen unter Beweis gestellt werden:

- 1. Die Frequenz der Mode-Termini wird im EDTW höher sein als im DTHW.**
- 2. Der in der Zwischenkriegszeit neuentstandene Wortschatz kann nur im DTHW nachgewiesen werden.**

In der ersten Phase der Analyse waren die Termini in beiden Wörterbüchern nachzuschlagen. Obgleich uns heute sowohl die gedruckten als auch die elektronischen Versionen der Wörterbücher zur Verfügung stehen, wurde dafür optiert, die Papierversionen zu konsultieren. Die gefundenen Termini bzw. Lemmata wurden abgeschrieben und in einer selbstständigen Datenbank gespeichert. Diese Datenbank mit alphabetischer Liste der Termini und nachgewiesenen Lemmata bildet den Anhang zu dieser Arbeit.

In der zweiten Phase wurde zur quantitativen Auswertung der gesammelten Daten übergegangen. Zu erwarten waren Ergebnisse wie „nachgewiesen“ vs. „nicht-nachgewiesen“ und „nachgewiesen im EDTW“ vs. „nachgewiesen im DTHW“.

Die einzelnen Wörterbuchartikel und ihre Qualität wurden in einer dritten Phase untersucht. Unter Qualität werden in der vorliegenden Arbeit die Mikrostruktur des Lemmas, das Informationsangebot, d. h. die terminologische und sprachliche Markierung, hauptsächlich aber das „Herzstück“ (Haß-Zumkehr 2001: 27) – die Bedeutungserklärungen – verstanden. Der qualitativen Analyse der terminologischen und sprachlichen Markierung geht zum Zweck ihrer Aussagekräftigkeit die quantitative Auswertung voran. Aus der Gesamtzahl der untersuchten Termini werden in der Beschreibung lediglich solche Beispiele angeführt, die voneinander stark abweichen oder andere Besonderheiten aufweisen, wie z. B. die Beispiele *Hemd* und *Perle* (s. Einführung), oder die als „problematisch“ klassifiziert werden können. Auf einen Vergleich und eine Auswertung der grammatischen Angaben zu den Termini wurde verzichtet.

6 QUANTITATIVE ANALYSE DER TERMINI

Gesamtzahl	370		
Nachgewiesen	284 (77 %)		%
	in beiden	215	76
	nur im EDTW	37	13
	nur im DTHW	34	12
	problematisch	28	10
	gesamt im EDTW	280	99
	gesamt im DTHW	277	98
Nicht nachgewiesen	86 (23 %)		

Tab. 4: Gesamtzahl der Termini

Aus der Gesamtzahl von 370 Termini sind 284, d. h. 77 %, in den analysierten Wörterbüchern nachweisbar. Zwischen den nachgewiesenen Termini im EDTW und im DTHW ist beinahe keine quantitative Differenz ersichtlich. Es muss jedoch unterschieden werden, in welchem der beiden Wörterbücher dieser oder jener Terminus nachgewiesen worden ist. Es wurden insgesamt 37 Termini nur im EDTW und 34 Termini im DTHW nachgewiesen. Auf diese Termini wird in Kapitel 6.1 näher eingegangen. Die Anzahl der nicht nachgewiesenen Termini (86) bildet ca. ein Viertel der Gesamtzahl. Diese Termini werden in Kapitel 6.2 aufgelistet und analysiert.

6.1 TERMINI NUR IN EINEM DER WÖRTERBÜCHER

Bereits aus der Zweiteilung nachgewiesen/nicht nachgewiesen geht hervor, dass sich einige Termini nur in einem der zwei Wörterbücher befinden (vgl. Tab. 5). Aus den Beispielen lässt sich eine gewisse Tendenz ablesen, die in der ersten Reihe durch eine sprachliche Markierung deutlich wird.

Termini, die sich nur im EDTW befinden, haben ihren Ursprung oft im Französischen, während die nur im DTHW nachgewiesenen Termini am häufigsten aus dem Englischen stammen. Der sprachlichen Herkunft wird noch in Unterkapitel 7.2 detailliert nachgegangen. Zudem unterscheiden sich die nachgewiesenen Termini auch hinsichtlich der semantischen Merkmale. Im Vergleich zum DTHW überwiegen im EDTW solche Termini, die Accessoires (im Verhältnis 14:3) oder Mäntel (im Verhältnis 4:1) bezeichnen. Dahingegen erscheinen nur im DTHW fast ausschließlich Namen der Tänze (im Verhältnis 8:1) und Frisuren (im Verhältnis 4:2).

EDTV			Bereich
1.	<i>Adrienne</i>	fr	Überrock
2.	<i>Aigrette</i>	fr	Accessoire
3.	<i>Angströhre</i>	de	F ⁷ , P ⁸ Kopfbed.
4.	<i>Brandebourg</i>	fr	Accessoire
5.	<i>Bundschuh</i>	de	Schuhe
6.	<i>Caracalla</i>	lat	d.st.v. ⁹ Unterkl.
7.	<i>Chapeau bas</i>	fr	Kopfbed.
8.	<i>Chapeau bonnet</i>	fr	Kopfbed.
9.	<i>Chatelaine</i>	fr	Accessoire
10.	<i>Duffle Coat</i>	engl	Mantel
11.	<i>Dupsing</i>	de	† ¹⁰ Accessoire
12.	<i>Favoris</i>	fr	Bart
13.	<i>Fazzoletto</i>	ita	Accessoire
14.	<i>Florida</i>	sp	Tanz
15.	<i>Fontagne</i>	fr	Frisur
16.	<i>Geldkatze</i>	de	Accessoire
17.	<i>Gefranse</i>	de	řđc. ¹¹ Kopfbed.
18.	<i>Grosgrain</i>	fr	tkalc. Material
19.	<i>Gugel</i>	de	prov. Accessoire
20.	<i>Haarbeutel</i>	de	Accessoire
21.	<i>Halshemd</i>	de	řđc. Kragen
22.	<i>Hängeärmel</i>	de	Ärmel
23.	<i>Himation</i>	gr	Mantel
24.	<i>Hulle</i>	de	Kopfbed.
25.	<i>Japonerie</i>	de	⊕ Stil
26.	<i>Jeans</i>	engl	tkalc. Material
27.	<i>Jersey</i>	engl	Material
28.	<i>Kalasisiris</i>	gr	Unterkl.
29.	<i>Lendner</i>	de	† Herrenkl.
30.	<i>Mikado</i>	jap	Frisur
31.	<i>Monokel</i>	gr-lat	Accessoire
32.	<i>Morgenrock</i>	de	Damenkl.
33.	<i>Peplos</i>	gr	d.st.v. Mantel
34.	<i>Schapel</i>	fr	Accessoire
35.	<i>Schinkenärmel</i>	de	Ärmel
36.	<i>Sombrero</i>	sp	Accessoire
37.	<i>Surtout</i>	fr	Mantel

DTHW			Bereich
1.	<i>Bandeau</i>	fr	Frisur
2.	<i>Baskenmütze</i>	de	Accessoire
3.	<i>Boston</i>	engl	Tanz
4.	<i>Breeches</i>	engl	Hose
5.	<i>Bubikopf</i>	de	Frisur
6.	<i>Cake-walk</i>	engl	Tanz
7.	<i>Charleston</i>	engl	Tanz
8.	<i>Crêpe de Chine</i>	fr	Material
9.	<i>Cutaway</i>	engl	Herrenkl.
10.	<i>Dauerwellen</i>	de	Frisur
11.	<i>Dessous</i>	fr	Unterkleid.
12.	<i>Directoire</i>	fr	Stil
13.	<i>Entenschnabel</i>	de	Schuhe
14.	<i>Foxtrot</i>	engl	Tanz
15.	<i>Gehrock</i>	de	Herrenkl.
16.	<i>Georgette</i>	fr	Material
17.	<i>Glocke</i>	de	Mantel
18.	<i>Hosenrock</i>	de	Damenkl.
19.	<i>Jazz</i>	engl	Musik
20.	<i>Kimono</i>	jap	Damenkl.
21.	<i>Klips</i>	engl	Accessoire
22.	<i>Lamé</i>	fr	Material
23.	<i>Onestep</i>	engl	Tanz
24.	<i>Pullover</i>	engl	Jacke
25.	<i>Ridikül</i>	fr	Accessoire
26.	<i>Shimmy</i>	engl	Tanz
27.	<i>Shorts</i>	engl	Hose
28.	<i>Schillerkragen</i>	de	Kragen
29.	<i>Stecker</i>	de	Kragen
30.	<i>Stuartkragen</i>	de	Kragen
31.	<i>Tango</i>	sp	Tanz
32.	<i>Toupet</i>	fr	Frisur
33.	<i>Tweed</i>	engl	Material
34.	<i>Twostep</i>	engl	Tanz

Tab. 5: Termini nur in einem der Wörterbücher

⁷ familiäre (vertrauliche oder nachlässige) Sprechweise

⁸ populär, Sprache des ungebildeten Volkes

⁹ alte Geschichte

¹⁰ veraltet, Archaismus

¹¹ selten

6.2 NICHT NACHGEWIESENE TERMINI

Bereits am Anfang der Untersuchung anhand der Terminologie, die auch Termini aus den 60er oder 80er Jahren des 20. Jhs. enthält (*Beatle-Frisur, Lycra, Nylon, Polyester*), wurde die Hypothese aufgestellt, dass Termini aus der Zeit ab den 1950er Jahren nicht nachgewiesen werden könnten. Diese Hypothese hat sich auch im Falle der Mehrwortausdrücke (*Ailes de Pigeon, Bandeau d'amour, Cul de Paris, En dos de l'ane, En tous cas, englischer Schnurrbart*) bestätigt, obwohl hier eine Analyse im Prinzip nicht ausgeschlossen ist¹². In Tabelle 6 werden diese Termini mit einem „X“ gekennzeichnet. Daher wird also nur auf die Einzelwörter und Komposita näher eingegangen. Wie im Falle der Zweiteilung im vorigen Kapitel wurde eine Analyse nach sprachlichen Kriterien durchgeführt, wobei die sprachliche Markierung nicht mehr aus den Wörterbüchern, sondern aus dem Lexikon oder dem DUW übernommen werden musste.

Eine eindeutige Mehrheit der Termini stammt aus dem Französischen, insg. 27. Aus dem Englischen wurden 12 Termini nicht nachgewiesen, aus dem Lateinischen und Italienischen insgesamt 11, aus dem Griechischen 5 Termini. Deutsche bzw. unmarkierte Termini kommen in 23 Fällen nicht vor. Die französischen Termini bezeichnen vor allem Kopfbedeckungen (*Baigneuse, Canotier, Hennin, Plumage* usw.) und Unterkleidung (*Bliaut, Juppon, Korselett, Pannier* u. a.). Die englischen Termini beziehen sich zumeist ebenfalls auf Kopfbedeckungen (*Bowler, Stuarthaube, Wellingtonhut*).

Warum gerade die französischen Termini weder im EDTW noch im DTHW vertreten sind (und andere schon), ließe sich, wenn nicht aus einem Literaturverzeichnis, dann aus einer Liste der übersetzten Werke beider Autoren (vgl. Kap. 4.1.3 und 4.2.3) ablesen. Im Falle der englischen Termini handelt es sich um Komposita mit englischen *Propria* als einem Erstglied. Der Einwand, dass die Komposita von Eigennamen nicht lemmatisiert werden können, da in beiden Wörterbüchern die Lemmatisierung von Eigennamen bis auf Ausnahmen komplett fehlt, wird aufgrund folgender, ziemlich zahlreicher (!) *Propria*¹³ und von ihnen abgeleiteter Komposita abgelehnt:

¹² Überprüft wurden Lemmata für einzelne Bestandteile der Mehrwortausdrücke, aber die angegebenen Termini wurden weder in Lesarten noch in Beispielen gefunden.

¹³ Es wird hier auf jene Eigennamen Bezug genommen, die Teil der auf Basis des Lexikons erarbeiteten Liste an Termini sind.

	EDTW	DTHW
	II, S. 155	II, S. 63
Florentiner	I. m ~in Florent'an, Florenčan, f -ka II. ~, f~ a neskl. florentský (<i>Lacklak</i>)	I. adj. florentský; ein F. (<i>Hut</i>) florent'ák (druh slaměného klobouku; II. obyvatel Florencie, Florent'an
	II, S. 768	II, S. 334
Henri-Quatre-Bart	Henri-quatre [fr. čti anrikatr] m (<i>Zwickelbart</i>) id., vousisko pod dolním rtem, muška	Henriquate m fr. (čti ěrikatr) muška (tvar vousu)
	III, S. 816	III, S. 225
Pompadour	I. npr. f. neskl. (Marquise de) – (<i>Mätresse Ludwigs XV. v. Frankreich</i>) markýza Pompadourová II. m 1. (Strickbeutel) sáček na pletení 2. - s pl. zo. (<i>Vögel</i>) Cotingiae kotingy	m fr. = <i>Strickbeutel</i> pompadourka, taštička na pletení
	III, S. 1206	III, S. 429
Rubenshut	Rubens npr. m (Peter Paul) id. (<i>vläm. Maler, †1640</i>)	Rubens m I. nom. pr. Rubens (nizozemský malíř); <i>R-sche Fülle</i> rubensovská plnost (tělesných tvarů) II. Rubensův obraz; <i>e Moderne Gallerie hat einen R. gekauft</i> Moderní galerie koupila Rubense, koupila Rubensův obraz
	III, S. 941	III, S. 305
Raglan	m (Überrock nach dem englischen General Raglan (†1855) raglán, volný svrchní kabát	m angl. raglán (volný svrchní plášť)
		III, S. 513
Schillerkragen		- Komposita mit Schiller - rozhalen(kov)ý límec
	IV, S. 882	IV, S. 62
Tituskopf	- Komposita mit Titus - <i>frisur/kopf (ein Kopf mit kurzgeschnittenem krausem Haar)</i> titovská hlava	- Komposita mit Titus - titovská hlava (krátké kučery)

Terminus			Bereich
1.	<i>X Ailes de pigeon</i>	fr	Frisur
2.	<i>Argyle</i>	fr	Muster
3.	<i>Art-deco</i>	fr	Stil
4.	<i>Aumonière</i>	fr	Accessoire
5.	<i>Baigneuse/Dormeuse</i>	fr	Kopfbed.
6.	<i>Balzo</i>	ita	Kopfbed.
7.	<i>X Bandeau d'amour</i>	fr	Frisur
8.	<i>Bartperücke</i>	de	Bart
9.	<i>Batwát</i>	mhd	Kopfbed.
10.	<i>Beatle-Frisur</i>	eng	Frisur
11.	<i>Beutel-Ärmel</i>	de	Ärmel
12.	<i>Bliaut</i>	fr	Unterkl.
13.	<i>Bourse</i>	fr	Accessoire
14.	<i>Bowler</i>	eng	Kopfbed.
15.	<i>Brogue</i>	fr	Muster
16.	<i>Bruche</i>	mhd	Beinkl.
17.	<i>Cadenette</i>	fr	Frisur
18.	<i>Calceus</i>	ita	Strümpfe
19.	<i>Canezou</i>	fr	Jacke
20.	<i>Canotier</i>	fr	Kopfbed.
21.	<i>Carrick, Garrick</i>	eng	Mantel
22.	<i>Catogan</i>	eng	Frisur
23.	<i>Cul de Paris</i>	fr	Damenkl.
24.	<i>Déshabillé</i>	fr	Unterkl.
25.	<i>Diplax</i>	gr	Mantel
26.	<i>Dütenärmel</i>	de	Ärmel
27.	<i>Elefantenärmel</i>	de	Ärmel
28.	<i>X En dos de l'ane</i>	fr	Frisur
29.	<i>X En tous cas</i>	fr	Accessoire
30.	<i>X Englischer Schnurrbart</i>	de	Bart
31.	<i>Escoffion</i>	ita	Frisur
32.	<i>Ferronière</i>	fr	Frisur
33.	<i>Figaro</i>	ita	Muster
34.	<i>Flohpelzchen</i>	de	Accessoire
35.	<i>Flügelärmel</i>	de	Ärmel
36.	<i>Folette</i>	ita	Kragen
37.	<i>Gestaltrock</i>	de	Herrenkl.
38.	<i>Glockenrock</i>	de	Damenkl.
39.	<i>Guepiere</i>	fr	Unterkl.
40.	<i>Haarspange</i>	de	Frisur
41.	<i>Hammelkeulenärmel</i>	de	Ärmel
42.	<i>Haremshose</i>	ar	Hose
43.	<i>Hennin</i>	fr	Kopfbed.

Terminus			Bereich
44.	<i>Heuke</i>	ita	Mantel
45.	<i>Houppelande</i>	fr	Mantel
46.	<i>Humpelrock</i>	de	Damenkl.
47.	<i>Chesterfield</i>	eng	Mantel
48.	<i>Jupon</i>	fr	Unterkl.
49.	<i>Korselett</i>	fr	Unterkl.
50.	<i>Kreppsatin</i>	de	Material
51.	<i>Kruseler</i>	mhd	Kopfbed.
52.	<i>Lacerna</i>	lat	Mäntel
53.	<i>Lastex</i>	eng	Material
54.	<i>Ledersen</i>	de	Strümpfe
55.	<i>Lycra</i>	eng	Material
56.	<i>Mouchoir</i>	fr	Kragen
57.	<i>Nylon</i>	eng	Material
58.	<i>Paenula</i>	lat	Mantel
59.	<i>Pagodenärmel</i>	de	Ärmel
60.	<i>Paisley</i>	eng	Muster
61.	<i>Paludamentum</i>	lat	Mantel
62.	<i>Pannier</i>	fr	Unterkl.
63.	<i>Petasos</i>	gr	Kopfbed.
64.	<i>Petit-Point</i>	fr	Accessoire
65.	<i>Pfauenhut</i>	de	Kopfbed.
66.	<i>Pilos</i>	gr	Kopfbed.
67.	<i>Plumage</i>	fr	Kopfbed.
68.	<i>Polyester</i>	lat	Material
69.	<i>Rheingrafenhose</i>	de	Beinkl.
70.	<i>Römerhals</i>	de	Kragen
71.	<i>Sackärmel</i>	de	Ärmel
72.	<i>Sari</i>	hindi	Damenkl.
73.	<i>Sendelbinde</i>	de	Kopfbed.
74.	<i>Splendone</i>	gr	Frisur
75.	<i>Stephane</i>	gr	Frisur
76.	<i>Stuarthaube</i>	eng	Kopfbed.
77.	<i>Surcot</i>	fr	Mantel
78.	<i>Tappert</i>	fr	Mantel
79.	<i>Tasselmantel</i>	de	Mantel
80.	<i>Teagown</i>	eng	Damenkl.
81.	<i>Trichterärmel</i>	de	Ärmel
82.	<i>Trippen</i>	de	Strümpfe
83.	<i>Trotteur</i>	fr	Kopfbed.
84.	<i>Vergette</i>	fr	Frisur
85.	<i>Wellingtonhut</i>	eng	Kopfbed.
86.	<i>Zimarra</i>	lat	Mantel

Tab. 6: Die nicht nachgewiesenen Termini

7 QUALITATIVE ANALYSE DER TERMINI

Auf die Unterschiede beider Wörterbücher wurde in Kapitel 4.3 hingewiesen. Sie bestehen vor allem in ihrem Seitenumfang und im differenzierten Gebrauch von Abkürzungen. Das EDTW enthält im Vergleich zum DTHW fast doppelte Anzahl der Seiten und drei Abkürzungstypen. Über die terminologische, sprachliche und stilistische Markierung verfügen jedoch beide Wörterbücher. In folgender Analyse wird von der Frequenz der terminologischen und sprachlichen Markierung ausgegangen und es werden nur ausgewählte Beispiele näher diskutiert. Unter Qualität werden die Aufnahme der einen oder anderen Markierung im Wörterbuchartikel und die im Einklang mit dem Lexikon angegebene Bedeutungserklärung verstanden. Auf die stilistische Markierung wurde verzichtet.

7.1 TERMINOLOGISCHE MARKIERUNG

Die terminologische Markierung, d.h. die Zuordnung der Termini zu einem Fachbereich, gibt jedes Wörterbuch anders an. Die Untersuchung (s. Tab. 7) zeigt eindeutig eine stärkere terminologische Markierung im EDTW (17 % zu 7 %). In beiden Wörterbüchern weist die Markierung allerdings große Unübersichtlichkeit und keine Regel auf.

	Termini	Markiert	Band I/II/III/IV	%
EDTW	252	42	15/17/2/8	17
DTHW	249	17	4/2/6/5	7

Tab. 7: Terminologische Markierung in den Bänden I-IV







Entscheidend für die Untersuchung sind die Marker für Bereiche der Textilindustrie vom EDTW (d.h. *čal.*, *hedv.*, *klob.*, *kožeš.*, *obuv.*, *přád.*, *souk.*, *text.*, *tkalc.* – in Perlenschrift), zu denen noch symbolische Zeichen für technische, veraltete, seltene, Handels- und Militärausdrücke hinzugefügt werden können (Abb. 3):



Abb. 3: Symbolische Zeichen im EDTW

Die Marker in Perlenschrift und in Form von symbolischen Zeichen stehen immer vor jenem Ausdruck, auf welchen sie sich beziehen. Als übergeordnete Marker lassen sich die symbolischen Zeichen ansehen, da sie häufiger vor einzelnen Ausdrucksbedeutungen stehen. Im DTHW wird die Markierung in Lateinschrift für Fachbereiche, Stilistik und Grammatik angeführt, in Frakturschrift für die grammatischen Angaben des Deutschen.

Bei den untersuchten Termini, die einen Stoff bezeichnen, erscheint im EDTW fast regelmäßig die Markierung für Handelsausdrücke. Dies weist eindeutig darauf hin, dass Stoffe ein wichtiges Produkt für den Handel waren und der Wörterbuchautor diese Information als wichtig erachtete:

	EDTW
Batist	I, S. 678 [fr.] m  text. batist, kment (řídká tkanina s vazbou plátu)
Kaschmir	IV, S. 1095 I. <i>das Land</i> – Kašmírsko (stát v Britské Východní Indii) II.  m kašmír (tkanina z vlny kašmírské, měkká látka z nejjemnější česané příze)
Köper	IV, S. 1337   [nizoz. keper] m tkalc. (a) <i>die Fädenverschlingung, wobei der Einschütz die Kette in Abteilungen teilt, die regelmäßig abwechselnd eine verschiedene Anzahl von Fäden enthält; (b) ein mit solcher Fädenverschlingung gewebtes Zeug („geköpertes“)</i> képr (mit verstärktem Grate zesílený, umgekehrter obrácený)
Taft	IV, S. 828 Taffet  Taft,  Taffent m dykyta, tafet, hedvábná tkanina vazby plátnové, plátno, dykyta

7.2 SPRACHLICHE MARKIERUNG

Die Markierung der sprachlichen Herkunft in Bezug auf die gesamte Liste der Termini zeigt die Tab. 8. Aus ihr ist ersichtlich, dass das DTHW mehr als die doppelte Anzahl an Anglizismen enthält. Die Markierung des Mittelhochdeutschen [*střhn.*] (mhd.) sowie des Niederländischen ist im DTHW kaum zu finden.

	ar	en	fr	gr	ind ¹⁴	ita	jap
EDTW	2/0/0/1	2/2/1/5	24/24/12/7	5/5/1//2	1/1/0/0	1/2/2/1	0/1/0/0
	3	10	67	13	2	6	1
DTHW	1/1/0/0	6/5/4/6	24/23/12/3	5/1/0/2	0/1/1/0	2/1/1/1	0/1/1/0
	2	21	62	8	2	5	2

	lat	mhd	nl	ö	slaw	sp	tür
EDTW	0/5/3/4	0/7/2/8	0/1/1/3	0/1/0/0	0/0/0/1	1/1/1/1	1/0/0/0
	12	17	5	1	1	4	1
DTHW	3/1/3/4	0/0/0/0	0/0/0/0	1/0/0/0	0/0/0/0	1/0/0/1	1/2/0/1
	11	0	0	1	0	2	4

Tab. 8: Sprachliche Markierung in den Bänden I-IV

¹⁴ das Indische bzw. das Persische

Die Vertretung anderer Sprachen ist fast gleichmäßig, wobei zu beachten ist, dass die Markierung der Herkunft nicht immer beide Termini in einem Termini-Paar betrifft, wie z.B. im Falle von *Tunika*:

	EDTW	DTHW
	IV., S. 944	IV., S. 128
Tunika	[It.] f (<i>altröm. Untergewand, Überwurf</i>) tunika	f tunika, I. hist. starořimský spodní oděv, II. přiléhající přehoz na dámské sukni

Das EDTW gebraucht die Markierung [It.], das DTHW andererseits hat darauf verzichtet. Es wird aber sogleich bei der Wortbedeutung bzw. im ersten Übersetzungsäquivalent unter I. angegeben, dass es sich um einen altrömischen Unterrock handle. Diese Fälle sind sowohl im DTHW als auch im EDTW nachweisbar - im DTHW z.B. *Dirndl, Ulster* u. a., im EDTW z. B. *Raglan, Tüll, Turban*. Diese Tatsache wurde bei der Datenanalyse berücksichtigt und, da es sich um keine häufige Erscheinung handelt, wurden auch diese Fälle zu den „markierten“ gerechnet. Vergleicht man die Gesamtzahl der sprachlichen Markierungen in beiden Wörterbüchern, erhält man das Verhältnis 138:120. Wie oben angeführt, markiert das EDTW in 17 Fällen auch das Mittelhochdeutsche, nach deren Abzug die Gesamtzahl der sprachlichen Markierungen in beiden Wörterbüchern beinahe identisch ist.

7.2.1 Das Englische

Der Umfang der Beispiele aus dem Englischen ist sehr breit und im folgenden Abschnitt werden nur ausgewählte Beispiele illustriert. Als Erstes werden englische Termini im EDTW in den Fokus genommen und mit jenen im DTHW verglichen. Zu den zehn Termini im EDTW gehören *Cowboy, Duffle coat, Havelock, Jeans, Raglan, Schal, Smoking, Spenzer, Sweater* und *Twist*. Im letztgenannten Fall war die Bezeichnung des Tanzes gemeint, was aber nicht gefunden wurde. Beide Wörterbücher führen den Terminus im Sinne des maschinell zusammengedrehten Baumwollgarns an. Die Herkunft der Termini *Cowboy, Schal* und *Sweater* ist in beiden Werken analog angegeben und daher werden diese Termini nicht näher erörtert. In Fällen wie *Havelock, Smoking* und *Spenzer* wird die sprachliche Herkunft nur im EDTW angegeben, im Falle *Raglan* wird die Herkunft aus der Beschreibung der Wortbedeutung ersichtlich:

	EDTW	DTHW
	II, S. 728	II, S. 315
Havelock	[angl. čti hae] m (druh pláště [mužského])	m (=Kragenmantel) havelok, plášť s dlouhým límcem a bez rukávů
	IV, S. 552	III, S. 681
Smoking	[angl.=Rauchjacke] m (schwarzes Gesellschaftsjackett) id.	m smoking (černý společenský kabát)
	IV, S. 597	III, S. 707
Spenzer	[angl.] m živůtek (ženský); krátký kabátec	m kabátek, živůtek, kazajka
	III, S. 941	III, S. 305
Raglan	m [<i>Überrock nach dem englischen General Raglan (†1855)</i>] raglán, volný svrchní kabát	m angl. raglán (volný svrchní plášť)

Keines der Wörterbücher gibt im Falle des *Havelock* an, dass sich diese Bezeichnung auf den Namen seines ersten Trägers bezieht. Sir Henry Havelock (1785-1857) war ein britischer Generalmajor, der an mehreren Feldzügen in britischen Kolonien in Indien teilnahm und diese Art ärmellosen Mantels mit einer Pelerine trug¹⁵. Analog im Falle *Spenzer* wird keine Verbindung zu einer Person erwähnt. Lord George John, Second Earl Spencer (1758-1834) soll nahe einer Feuerstelle eingeschlafen sein und die Kohle soll ihm die Rockschöße verbrannt haben¹⁶. Die Herkunft dieser Legende ist jedoch fraglich, da es keine Belege hierfür gibt. Die als Grundlage dienende Literatur erwähnt diese



Abb. 5: Havelock

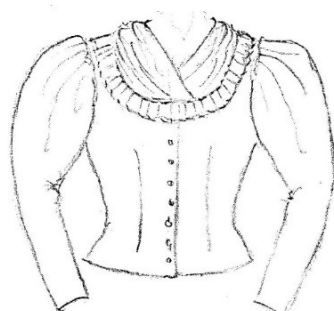


Abb. 4: Spenzer

Geschichte ebenfalls nicht. Kybalová

(1966: 586) führt an, dass der *Spenzer* für kurze Zeit von Männern getragen wurde, aber „lediglich ein Bestandteil der Frauenkleidung [blieb]“ (s. Abb. 4). Es ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass das EDTW eine Übertragung von einem Namen auf ein Kleidungsstück im Falle des britischen Feldmarschalls Fitzroy James Henry Sommerset, Baron

Raglan, (1788-1855) anführt. Der *Raglan*-Mantel wurde nach dem einarmigen Baron benannt, für den ein Ärmel angeblich „mit einer Naht eingesetzt [wurde], die nicht senkrecht

¹⁵ vgl. z. B. Kybalová 1966: 585, Internetquellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Havelock oder <http://www.skolatextilu.cz/abc/heslo.php?nr=356>

¹⁶ vgl. z. B. <http://www.spencerofalthorp.com/heritage/unique-family/george-john-second-earl-spencer> oder <http://www.kleidungskultur.de/?id=44>

zur Schulternaht verlief, sondern schräg von der Achsel zum Hals“¹⁷. Es fehlt wieder an einer Referenz, aber z. B. Kybalová (1966: 586) erwähnt einen Zusammenhang zwischen Feldmarschall Raglan und einem bequemen Schnitt der Schulterpartie eines solchen Mantels.

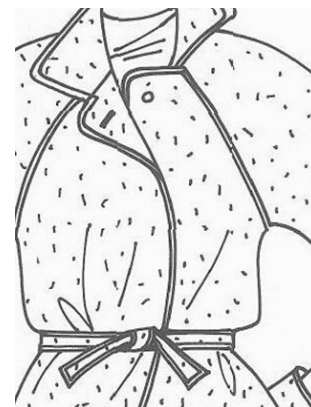


Abb. 6: Raglan

Die Termini *Duffle coat* und *Jeans* sind nur im EDTW nachweisbar und verfügen über eine sprachliche als auch eine terminologische Markierung:

	EDTW III, S. 1342
Duffle coat	tkalc. [Wellington Duffel [🌿 angl.] suknovitá tkanina, vlněná látka houňovitá (=Sibirienne, Fries, Coating); ~jacked námořnická tlustá přiléhavá kazajka
Jeans	II, S. 1009 [angl. čti džens] m neskl. tkalc. jeans (druh trojvazného képru)

Aus der Markierung lässt sich im Falle des *Duffle coat* herauslesen, dass der Mantel bzw. der Stoff mehrere Bezeichnungen besaß und ein üblicher Handelsartikel war. Hergestellt werden diese Mäntel aus einem wollartigen Velourgewebe und Burianová (2016: 48) betont typische, zum Schließen geeignete Knebelknöpfe und eine Kapuze. Die Entstehung des Mantels geht auf die erste Hälfte des 19. Jhs. zurück und zudem weist der Mantel eine

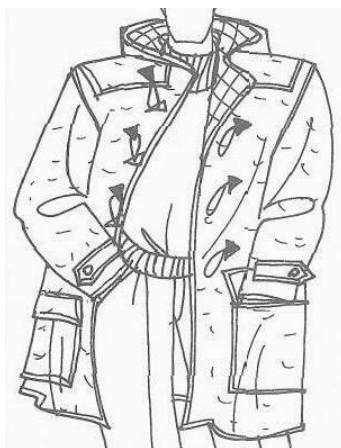


Abb. 7: Duffle coat

gewisse Ähnlichkeit mit einem polnischen Soldatenmantel auf (Burianová 2016: 48). Seit den 1890er-Jahren wird der Mantel mit der britischen Firma „Original Montgomery“ assoziiert, die vom britischen Marineamt mit der Anfertigung von bequemen, zugleich allerdings auch witterungsbeständigen Überröcken für britische Matrosen beauftragt wurde.¹⁸ Dies entspricht der Angabe im EDTW, dass es um eine dicke enganliegende Matrosenjacke gehe. Auf der Website der Firma wird angeführt, dass diese Mäntel unter den Offizieren der Armee als Tauschgut

verwendet wurden. Zu dem im EDTW angeführten Produktnamen *Wellington Duffel* gibt es heute keine Angaben mehr. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden die Mäntel an alle Streitkräfte geliefert.¹⁹ Als bekanntester Besitzer eines Dufflecoats seit dem Zweiten

¹⁷ zitiert nach https://de.wikipedia.org/wiki/Fitzroy_Somerset,_1._Baron_Raglan

¹⁸ zitiert nach <https://www.originalmontgomery.com/de/heritage>

¹⁹ ↑ ebd.

Weltkrieg ist der englische Feldmarschall Sir Bernard Montgomery (1887-1976) anzuführen, nach dessen Namen der Mantel weltweit bis heute Kosenamen besitzt, z. B. im Englischen „Monty“ oder im Tschechischen „montgomerák“.

Die im Lexikon angeführte Bedeutung des Terminus *Jeans* wurde die Jeans-Hose. Im EDTW findet man das Lemma unter Angabe der Aussprache und der terminologischen Markierung aber im Sinne des geköperten Baumwollstoffs. Die Richtigkeit der Angaben über die sprachliche Herkunft sowie die Aussprache ist aus heutiger Sicht fraglich, weil die sekundären Nachschlagewerke überwiegend [dʒi:ns] und das Französische angeben (vgl. DUW, Rejzek 2015: 165).

Die im **DTHW** erfassten Termini aus dem Englischen sind oft Wörter, die nur im DTHW nachzuweisen sind. Überwiegend geht es um **Bezeichnungen der Tänze**, welche erst in den 20er Jahren des 20. Jhs. erschienen. Alle diese Tanzstile sind von der in den 20er Jahren wichtigsten afro-amerikanischen Musikrichtung *Jazz* geprägt. Seinen Ursprung soll der Begriff um 1915 in der amerikanischen Stadt New Orleans haben. In der tschechischen Sprache erschien das Wort zum ersten Mal im Jahre 1919 (Burianová 2016: 91). Es ist anzunehmen, dass dies der Grund dafür ist, dass dieses Wort im EDTW nicht enthalten ist. Im DTHW besitzt das Wort zwei Bedeutungen: I. moderne amerikanisch-englische schwarze Tanzmusik, II. eine aus der schwarzen Musik entstandene moderne Musikstilisierung:

	DTHW
	I, S. 515
Boston	angl. (čti bostn) I. m nom. pr. geogr. Boston (město v Anglii a Americ) II. n boston (hra v karty) III. m boston (moderní tanec)
	II, S. 566
Cake walk	angl. (čti kejkvók) groteskní tanec (severoamerických negrů), cake-walk m.
	II, S. 570
Charleston	m angl. (čti čárlstn) charleston (moderní tanec, původně černošský)
	II, S. 81
Foxtrot	m angl. foxtrot (moderní tanec)
	II, S. 488
Jazz	m angl. (čti džáz) jazz I. moderní americko-anglická taneční hudba černošského původu II. druh moderní hudební stylisace vzešlý z černošské hudby

	III, S. 114
Onestep	m angl. (čti vanstep) onestep (druh tance)
	III, S. 656
Shimmy	m angl. (čti šimy) shimmy (tanec)
	IV, S. 134
Twostep	m angl. (čti tústáp) twostep (tanec)

Die Entstehung neuer Musikrichtungen und Tänze brachte neue Kunstformen mit sich, wie z. B. das Kabarett oder die Revue. Beide Wörterbücher führen die Termini *Kabarett* und *Revue* an, die im folgenden Unterkapitel 7.2.2 besprochen werden. Zu den restlichen Anglizismen, die sich nur im DTHW befinden, zählen *Breeches* (Reithose), *Cutaway* (Herrenmantel), *Klips* (Accessoire), *Pullover* (Schlupfjacke), *Shorts* (Kurz hose) und *Tweed* (Material) und diese werden der Analyse nicht unterzogen.

7.2.2 Das Französische

Eine dominante Stellung in beiden Wörterbüchern hat das Französische. Etwa 30 % aller Mode-Termini bilden französische Entlehnungen. Die sprachliche Zuordnung ist aber nicht immer unproblematisch. Die französische Herkunft wird in beiden Wörterbüchern bis auf einige Einzelfälle markiert, z. B. im EDTW fehlt die Markierung in den Fällen *Bandelier*, *Barett* und *Matinée*, wobei im DTHW auf eine Markierung bei den Termini *Allongeperücke*, *Dragoner*, *Krawatte* und *Weste* verzichtet wurde. Die fehlende Markierung bei den erwähnten Termini im EDTW wirkt überraschend, weil morphologisch ähnliche Termini wie z. B. *Chevalier*, *Kabarett* und *Livree* über eine Markierung verfügen. Problematisch einzuschätzen sind des Weiteren die Termini, die sich in ihrer Markierung unterscheiden. Das Französische als Herkunftssprache wird im EDTW bei den Termini *Barbe*, *Kasack*, *Maske*²⁰, *Pantoffel* und *Revers*, im DTHW bei *Kamee* und *Mantille* angegeben, was beim jeweils anderen Wörterbuch beim selben Lemma nicht der Fall ist:

	EDTW	DTHW
	I, S. 667	I, S. 305
Barbe	Barbe ¹ Barbara Barbe ² Barbar Barbe ³ <i>Barbus vulgaris</i> parma obecná Barbe ⁴ [fr.] f krajky, čepce ⊕ prád. f pl. stužky s krajkou	Barbe ¹ f lt. zool. parma obecná (<i>Barbus vulgaris</i>) Barbe ² f lt. krajky pod čepcem, podbradník m., stužky s krajkou

²⁰ Für *Kasack* und *Maske* s. Kap. 7.2.5.

	III, S. 696	III, S. 142
Pantoffel	[it, fr.] 1. (<i>dim. Pantöffelchen, Pantöffelein</i>) (<i>bequemer Hausschuh, Halbschuh</i>) pantofel, (půl)střevíc, treпка, dim. pantoflíček, [...] fig. <i>Revolutionär in Schlafrock und P-n</i> revolucionář v županu a pantoflích 2. fig. (<i>Herrschaft der Hausfrau</i>) <i>unter den P. bringen</i> přivést pod pantofel [...]	m it. I. pantofel, treпка; <i>dem Papst den P. küssen</i> políbiti papeži opánky; <i>er geht, schlappt in P.</i> chodí, šourá se, šmajdá, šmaťhá v pantoflích, v trepkách [...] II. fig. <i>sie schwingt den P., hat den Mann unter dem P.</i> ona je pánem v domě [...]
	III, S. 1115	III, S. 393
Revers	[fr.] m 1. (<i>Rückseite...einer Münze</i>) rub, zadní strana, obratek 2. (<i>Aufschlag an einem Mannsrocke; srv. Rabatte</i>) přeložek, překlopek, výložek 3. ↘ (<i>Rückseite der Laufgräben</i>) zadní strana příkopů, 4. práv. (<i>eine Bescheinigung</i>) úpis, zápis, revers	m lt. I. = <i>Kehrseite</i> zadní strana, rub II. krejč. = <i>Aufschlag</i> klopa, revér (kabátu) III. <i>schrifiliche Erklärung</i> písemný závazek, úpis, zápis [...]
	II, S. 1053	II, S. 514
Kamee	[it.] f bisw. auch m (<i>erhaben geschnittener Edelstein</i>) kamej, vypoukle řezaný drahokam	f fr. = <i>erhaben geschnittener Stein</i> kamea, kamej(e), vypoukle řezaný drahý kámen
	III, S. 63	II, S. 34
Mantille	[špan] (čti mantilje) f (<i>eine Art Frauenmäntelchen o Umhang</i>) mantilla	f fr. (čti mantilje) = <i>Umhang</i> pláštěnka, mantila, ženský přehoz

Auch in den heutigen Nachschlagewerken ist die sprachliche Herkunft bei diesen Termini umstritten: Im DUW und im DWDS stimmt die Markierung eher mit dem EDTW überein, während z. B. Rejzek (2015) dem DTHW am nächsten steht. Es ist jedoch zu betonen, dass es sich um Einzelfälle handelt, aus welchen keine generell geltende Schlussfolgerung gezogen werden kann. Schließlich werden zu den markierten auch solche Termini gerechnet, die zwar über keine Markierung verfügen, bei denen aber in der Erklärung bzw. in der Wortbedeutung die Herkunft indirekt erwähnt wird. Diese Fälle sind nur im EDTW zu finden:

	EDTW
	III., S. 816
Pompadour	I. npr. f. neskl. (<i>Marquise de</i>) – (<i>Mätresse Ludwigs XV. v. Frankreich</i>) markýza Pompadourová II. m 1. (Strickbeutel) sáček na pletení 2. -s pl. zo. (<i>Vögel</i>) <i>Cotingiae kotingy</i>
	IV, S. 940
Tüll	☼ [Tulle, franz. Stadt] tyl
	IV, S. 750
Stiefelette	[Stiefel mit frz. Endung] f 1.= <i>Gamasche</i> , 2. Schnürstiefel



Abb. 8: Stiefelette

Das DTHW führt im Falle des *Pompadour* die französische Herkunft direkt an, bei *Tüll* und *Stiefelette* wird hingegen keine sprachliche Herkunft angegeben. Die französische Herkunft bei der *Stiefelette* bezieht sich nur auf die Endung *-ette*, die analog zum deutschen *-chen* oder *-lein* ein Diminutivum bezeichnet. Die Suffigierung eines deutschen Wortes mit der französischen Endung *-ette* beweist wiederum den Einfluss des Französischen auf die deutsche Sprache. Die französische Endung *-ette* lässt sich auch bei anderen Termini wie z. B. *Cadenette* (eine Art von Frisur), *Chemisette* (Vorhemd), *Folette* (Kragenschmuck), *Lorgnette* (eine Art von Augenglas) und *Vergette* (eine Art von Frisur) finden, die als pure Fremdwörter bezeichnet werden können. Die Produktivität der Endung *-ette* im Deutschen ist jedoch für diese Arbeit nicht von Relevanz.

Dank der Menge der Termini, die aus dem Französischen stammen, lässt sich erfolgreich beweisen, dass das EDTW überwiegend Termini beinhaltet, die dem Oberbegriff „Accessoire“ zuzuordnen sind. Diese Behauptung wird durch die Termini, die sich **nur im EDTW** befinden, gestützt (s. Kap. 6.1). Man findet hier insgesamt 14 Termini aus dem Bereich der Accessoires. Als Beispiele werden nun Termini für Haarschmuck (*Aigrette*, *Schapel*) und Gürtel (*Brandenbourg*, *Chatelaine*) angeführt. Die mehrwörtlichen Termini *Chapeau bas* und *Chapeau bonnet* unterscheiden sich in ihrer Lemmatisierung. Im ersten Fall wird das Wort in einem Artikel für Zusammensetzungen angegeben, im zweiten Fall befindet sich die Wortverbindung in einem selbstständigen Artikel. In mehreren Fällen werden statt Übersetzungsäquivalenten eher ausführliche Bedeutungserklärungen und Annäherungen angegeben:

	EDTW
	I, S. 172
Aigrette	[fr., čti egrete] f 1. zo. <i>Ardea aegretta</i> volavka stříbřitá 2. a) (<i>Reiherbusch</i>) chochol volavkový atd. b) (<i>Kopfputz in Form von Reiherbüschen</i>) třesavá jehlice (démantová atd.) zlatá jehlice s chocholem
	I, S. 1012
Brandenbourg	Brandebourg [fr., čti brandebur] m 1. (<i>Portenknopfloch und -schnüre</i>): a) portový knoflík b) dírka portového knoflíku c) prýmek n šňůra n zapínání knoflíků 2. cestovní kabát dlouhých rukávů
	I, S. 1104
Chapeau bas	m v <i>Chapeau</i> klobouk
	I, S. 1104
Chapeau bonnet	n poloklobouk

	I, S. 1106
Chatelaine	[fr. čti šatelaen] f (kolem těla nošený) dámský pás s taštičkou, voněčkou ap.
	IV, S. 103
Schapel	Schappel [střhn. schapel aus frz. chapel] n (<i>weiblicher Kopfschmuck, bsds der Jungfrauen, zunächst Kranz von natürlichen Blumen; dann künstlich hergestellter ähnlicher Schmuck (...)</i>) věnec, čelenka

Häufig sind es Termini ohne Übersetzungsäquivalente, die **nur im DTHW** nachzuweisen sind. Unter neun Treffern überwiegen in drei Fällen Termini mit „Material“ als Oberbegriff: *Crêpe de Chine*, *Georgette* und *Lamé*. Obgleich es an einer terminologischen Markierung fehlt, kann dem Handwörterbuch eine Tendenz zugesprochen werden, dass man in diesem höchstwahrscheinlich wirtschaftlich wichtigere und für das Alltagsleben nützlichere Begriffe findet im Vergleich zur Aufzählung von bestimmten Mode-Accessoires im EDTW. Die Ergebnisse aus dem EDTW und DTHW stimmen, von der sprachlichen Herkunft abgesehen, mit Tab. 5 überein, aus welcher hervorgeht, dass die Mehrheit jener Wörter, welche nur im EDTW nachzuweisen sind, in den Bereich der „Accessoires“ fällt, während die nur im DTHW nachgewiesenen Termini einzelne Kleidungsstücke oder Materialien bezeichnen.

An dieser Stelle sind noch zwei Termini aus dem Kulturbereich zu erwähnen, die beide Wörterbücher mit dem Französischen markiert haben. Bemerkenswert ist die Erweiterung ihrer Bedeutung im jüngeren Wörterbuch Jankos/Siebenschens. Beim Wort *Kabarett* wird im DTHW unter II. eine Kleinkunstabühne mit einer Musik-, Gesangs- oder Satireproduktion aufgelistet. Im Falle des Wortes *Revue* nehmen die Autoren des DTHW unter III. mit dazugehöriger Markierung der Theaterkunst „div.“ nicht nur die Bedeutung eines epischen Theaterstücks mit Gesängen und Tänzen, sondern auch eine Bilderserie im Film auf. Diese Bedeutungen fehlen im EDTW:

	EDTW	DTHW
	II, S. 1031	II, S. 502
Kabarett	[fr.] m 1. Kaffeebrett 2. (<i>Kneipe</i>) hospoda, krčma	n fr. I.= <i>Speisenplatte</i> podnos (s přihrádkami na různé pokrmy) II.= <i>Kleinkunstabühne</i> (hostinský) <u>zábavní podnik, divadélko s hudebními, zpěvními a satirickými produkcemi, kabaret</u>
	III, S. 1119	III, S. 395
Revue	Revüe (čti revui) [fr.] f revue 1. (<i>Durchsicht; bsds Musterung, Heerschau, Waffenschau</i>) přehlídka (<i>über Truppen</i>) vojska 2. (<i>e-e</i>	f (čti revý) Revüe f fr. revue I.= <i>Musterung, Heerschau</i> přehlídka vojska (...) II. 1.= <i>Zeitschrift</i> časopis 2. Přehled, Obzor, Hlídká,

literarische o kritische Zeitschrift, Umschau, Rundschau) přehled, obzor, rozhledy (časopis); Wochen- týdenní přehled

Rozhledy (tituly časopisů) III. div. výpravny divadelni kus (v kterem se střidaji výjevy se zpěvy a tanci); 2. obrázková směs ve filmu

Laut Šormová (2000: 300f) wurden die ersten Kabarett-Bühnen in Prag 1910 gegründet und Mitte der 20er Jahre wurden sie durch Revuen und Lichtspielhäuser ersetzt. Prager Kabarett-Bühnen wurden oft zu, an dem das Prager Publikum zum ersten Mal die modernen amerikanischen Tanzstile kennenlernte (Uchalová 1997, S. 16). Die Bedeutung der Termini *Kabarett* und *Revue*, so wie sie seit den 20er Jahren zu verstehen sind, können wir auch als „modern“ bezeichnen. Hiermit erhalten wir einen weiteren Beweis dafür, dass der „moderne“ Wortschatz eher im DTHW vorkommt (vgl. *Jazz, Foxtrot, Onestep, Twostep* usw.), ungeachtet dessen, aus welcher Sprache der Wortschatz stammt.

7.2.3 Das Griechische, Italienische, Lateinische, Spanische



Abb. 10: Himation

Die **griechischen** Termini *Byssus, Chiton, Chlamys, Diadem, Kothurn, Sandale* und *Zylinder* markieren beide Wörterbücher gleich. Im Falle von *Samt* und *Koralle* gibt nur das EDTW das Griechische an. Nur im EDTW kommen zudem die Termini *Monokel, Himation* und *Peplos* vor. Überwiegend geht es um aus einem Stück Tuch bestehende Gewänder, die um den Körper gewickelt und geschnürt werden. Die hochsohligen Schuhe der Schauspieler in Tragödien

heißen *Kothurne*. Der *Byssus* in der Bedeutung eines Schleiers oder einer Kopfbedeckung wurde nicht nachgewiesen; beide Wörterbücher führen die Bedeutungen I. Haftfäden einiger Muschelarten, II. Muschelseide an. Nur das EDTW nähert sich der im Lexikon angeführten Bedeutung, indem es das kostbare ägyptische und indische Leinengewebe erwähnt. Laut Kybalová (1966: 380) hüllten die Ägypter zur Zeit der Pharaonen die Mumien in den *Byssus* und als Schleier wurde er nur von Frauen getragen.



Abb. 9: Kothurne

Die Markierung des **Italienischen** scheint in beiden Wörterbüchern inkohärent gehandhabt worden zu sein. Es wurden elf Termini untersucht: in den Fällen *Pantoffel* und *Sakko* wird das Italienische übereinstimmend als Herkunftssprache angegeben, bei *Brokat* (Material), *Falbel* („Falte“) und *Musselin* (Material) gebraucht nur das EDTW die Markierung, das DTHW wiederum im Falle von *Domino* (einer Art Mantel); bei der *Kamee* stimmen die

Markierungen nicht überein, im Falle *Kalabreser* (Hut) wird die Herkunft im DTHW nur indirekt markiert. Schließlich wird der Begriff *Fazzoletto* (Taschentuch) nur im EDTW nachgewiesen. Ausgelassen werden die Termini *Carcasse* (Kragen) und *Libelle* (Haarspange, Accessoire), die zwar nachgewiesen worden sind, aber eine vom Lexikon abweichende Bedeutung besitzen. Im Vergleich zu den griechischen Termini, die primär Gewänder bezeichnen, überwiegt bei den italienischen Fremdwörtern kein einzelnes Hyperonym.

Die Verwandtschaft des Italienischen mit dem **Lateinischen** erschwert die Bestimmung der sprachlichen Herkunft bei 20 Beispielen. Nur im EDTW wurde der Terminus *Kappe* nachgewiesen und markiert. Im DTHW ist die Kappe zwar zu finden, wobei ihr jedoch nicht die Bedeutung eines Mantels zugeschrieben wird. Nur im DTHW nachgewiesen und markiert wird der Terminus *Fibel*, im Sinne einer Haarspange, eines Accessoires. Im EDTW findet man bei der Fibel eine einzige Bedeutung: das Lesebuch. In der Mehrzahl der Fälle findet man die gesuchten Termini in beiden Wörterbüchern, markiert werden sie jedoch nur in einem von ihnen. Die markierten Termini im EDTW sind *Fächer*, *Gemme*, *Granat* und *Palatine*; im DTHW werden wiederum die Termini *Boa* und *Castorhut* markiert. In beiden Wörterbüchern steht bei den Termini *Pektorale*, *Toga*, *Tonsur*, *Tunika* (im DTHW indirekt) und *Uniform* eine Markierung. Die Herkunft der Termini *Barbe* und *Revers* wurde bereits in Kapitel 7.2.2 (Das Französische) behandelt. Der Terminus *Nimbus* wurde zwar in beiden Wörterbüchern nachgewiesen, allerdings ohne die Bedeutung einer Haarschleife, bzw. eines Accessoires. Mit den ursprünglichen lateinischen Formen werden im EDTW die Termini *Kreuz*, *Krone*, *Pelz* und *Uhr* versehen:

	EDTW
	II, S. 1397
Kreuz	[sthñ chruzi vom lt. crux] [...]
	II, S. 1418
Krone	[sthñ. crone, stñhn. króne, z lt. corona] [...]
	III, S. 729
Pelz	[lt. pellis <i>Fell</i>] [...]
	IV, S. 987
Uhr	[aus lt. hora <i>Stunde</i>] [...]

In den eckigen Klammern ist die etymologische Basis des Wortes aus dem Lateinischen zu finden, beim *Kreuz* und der *Krone* auch aus dem Ahd. bzw. Mhd. Die Art des Eintrags der

Herkunft variiert in beiden Beispielen in Anwendung der Präpositionen und kann darauf hinweisen, dass die Artikel nicht denselben Autor hatten. Dies gilt wahrscheinlich auch für die Artikel *Pelz* und *Uhr*, in den nur die lateinische Herkunft eingetragen wurde, obwohl die Herkunft aus dem Ahd. und dem Mhd. bekannt war (vgl. DWB, Bd. 23, Sp. 732). Beim Lateinischen sind die Termini mehrheitlich dem Hyperonym „Accessoire“ zuzuordnen. Zu erwähnen ist noch ein den Termini *Pektorale*, *Kreuz*, *Krone* und *Tonsur* gemeinsames Merkmal, das auch in den Bedeutungserklärungen angegeben wird: die Kirche.

Die wenigen Beispiele aus dem **Spanischen** werden überwiegend nur im EDTW markiert: *Bolero* (Mäntelchen), *Mantille* (Schleier), *Sombrero* (Hut) und *Florida* (Tanz). Im letzten Fall wird statt der Bedeutung als Tanzes die amerikanische Halbinsel angegeben. Nur im DTHW wird der Tanz *Tango* markiert. Erstaunlicherweise gibt das DTHW im Falle der *Mantille* das Französische als Herkunftssprache an. Kybalová (1966: 565f) beschreibt die *Mantille* als „einen schwarzen oder weißen Spitzenschleier, der zur Festtracht der Spanierin gehört [...]. Im 19. Jh. bezeichnet sie nicht mehr nur Schmuck, sondern einen Bestandteil des Straßenkleides, eine Art Umhang, der über dem Kleid getragen wurde, [...]“, also einen kurzen Damenmantel. Die Bedeutungsverschiebung von einem Schleier hin zu einem Damenmäntelchen ist in der Bedeutungsbeschreibung beider Wörterbücher nicht ersichtlich:

	EDTW	DTHW
	III, S. 63	II, S. 834
Mantille	[špan] (čti mantilje) f (<i>eine Art Frauenmäntelchen o Umhang</i>) mantilla	f fr. (čti mantilje) = <i>Umhang</i> pláštěnka, mantila, ženský přehoz

Die deutschen und tschechischen Nachschlagewerke wie das DUW, das DWDS, das SSJČ und auch das Akademische Fremdwortwörterbuch (ASCS) führen eindeutig das Spanische an und betonen, dass es sich um einen Teil der traditionellen spanischen Frauentracht handle.

7.2.4 Das Chinesische und Japanische

Bemerkenswert sind die markierten Einzelfälle des Japanischen – im EDTW *Mikado*, im DTHW *Kimono* und in beiden *Pyjama*. Vor der Analyse der einzelnen Termini werden ihnen übergeordnete Termini erklärt. Im Zusammenhang mit der japanischen Modewelle erwähnt Burianová et al. den Oberbegriff *Japonerie*. Die Einfuhr japanischer Mode nach Europa steht mit Öffnung der japanischen Häfen 1867 in Verbindung (vgl. Burianová 2016: 28). Gemeinsam mit der *Chinoiserie* (der Einfluss Chinas, vgl. Kybalová 1966: 319, 2006: 9, Uchalová 1997: 84) werden diese Begriffe zur Welle des Orientalismus gerechnet und treten

erst Anfang des 20. Jhs. auf. Zu erwähnen ist noch der Russisch-Japanische Krieg 1905 (vgl. Kybalová 1966: 319), welcher eine zweite Japonerie-Welle zur Folge hatte. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist gerade diese zweite Welle gemeint, wenn in den konsultierten Nachschlagewerken vom 20. Jh. als Ursprung der Wörter die Rede ist (z. B. Rejzek).

In den untersuchten Wörterbüchern ist der Terminus *Chinoiserie* zu finden; im EDTW ist statt der *Japonerie* nur das Verb *japanieren* nachweisbar:

	EDTW I, S. 1109	DTHW I, S. 573
Chinoiserie	[fr. čti šinoazeri] 1. (chinesische Kunstgegenstände, Nippsachen) čínské umělecké výrobky - 2. fig. (Abgeschmacktheit, zopfiges Wesen) copářství	fr. (čti šinuazří); I. = chinesische Nippsache čínský umělecký výrobek; II. = Abgeschmacktheit copářství, nechutnost, nevkus
	II, S. 1007	
japanieren	⊕ dávatí porculánu vzhled japonského opětým vypalováním; vypalovati porculán na japonsko	

Die Begriffserklärung für die *Chinoiserie* als Sammelbegriff für chinesische Kunstgegenstände ist in beiden Wörterbüchern gleich. Vergleicht man die konsultierten Literaturquellen mit ihnen, stellt man in den Literaturquellen eine offensichtliche Erweiterung der Begriffsbedeutung fest, die um angewandte Kunst – die Kleidungsstücke – bereichert wurde. Alle oben erwähnten Autorinnen sprechen bezüglich der *Chinoiserie* bzw. *Japonerie* von Kimonos, Pantoffeln, Sonnenschirmen und Fächern. Das Verb *japanieren* im EDTW ist mit dem Marker für Technik versehen und bezeichnet eine bestimmte Weise des Porzellan-Brennens, welche typisch für Japan ist. Auch in diesem Falle kam es erst später zur Erweiterung des Begriffes.

Obwohl im EDTW das Wort *Mikado* zu finden ist, wurde es in der im Lexikon angeführten Bedeutung als Frisur nicht nachgewiesen. Im Falle von *Mikado* führt das EDTW die Bedeutung Kaiser auf Japanisch an:

	EDTW III, S. 188
Mikado	[japan] m (japan. Kaiser) mikado

Diese Bedeutung lässt sich sowohl im Tschechischen etymologischen Wörterbuch (Rejzek 2015: 416) als auch im SSJČ nachweisen, obwohl sie immer an zweiter Stelle steht. Als erste wird stets jene einer kurz geschnittenen Damenfrisur angegeben. Diese Bezeichnung geht

auf das 20. Jh. zurück und nur Rejzek führt an, dass es um eine übertragene Bedeutung gehe, weil der japanische Kaiser diese Frisur getragen haben soll. Die deutschen Nachschlagewerke wie das DUW oder das DWDS führen die Bedeutung Frisur überhaupt nicht an, sondern fügen jene eines Geschicklichkeitsspiels hinzu.

Der Ursprung der Termini *Kimono* und *Pyjama* datiert wieder aus dem 20. Jh. (vgl. Rejzek 2015: 301 und 575). *Kimono* im DTHW wird unter I. als „langer japanischer Anzug mit breiten Ärmeln, mit einem Band umschlossen“ und unter II. als „schneid. weiter Schnitt von Frauen- oder Kinderanzügen in einer Kimono-Art“ beschrieben. Janko/Siebenschein berücksichtigen in ihrer Beschreibung also nicht nur die etymologische Wortbedeutung, sondern auch den in der Schneiderei gebrauchten Schnitt. Laut Kybalová tauchten erste Kimono-Ärmel in Frankreich im Jahre 1907 auf (Kybalová 1966: 319).



Abb. 11: Kimono

Im Falle von *Pyjama* ist die japanische Herkunft nur im DTHW notiert. Vergleicht man diese Angabe mit gegenwärtigen Nachschlagewerken, so stellt man fest, dass das Wort aus dem Persischen bzw. Urdu stammt (vgl. DUW, DWDS²¹, SSJČ, Rejzek 2015: 575). Burianová erwähnt, dass sich die sprachliche und tatsächliche Herkunft unterscheiden: „Der Pyjama als eine Art von Schlafanzug ist japanischer Herkunft, aber die Bezeichnung als solche stammt wahrscheinlich aus dem Englischen“²².

	EDTW	DTHW
Kimono		II. S. 568 m kimono I. dlouhý japonský šat se širokými rukávy, sevřený pásem II. krejč. volný střih dámských a dětských šatů na způsob kimona
Pyjama	III, S. 905 n (<i>Schlafanzug für Männer</i>) id.	III, S. 281 m nebo n jap. (čti pyžama) = <i>Schlafanzug</i> pyjama, noční úbor




7.2.5 Das Arabische, Indische, Persische, Türkische

Im Jahre der Öffnung der japanischen Häfen (1867) fand ebenfalls eine Weltausstellung in Paris statt, an welcher Staaten Nordafrikas wie Marokko, Tunesien und Algerien teilnahmen, wodurch der orientalistische Einfluss auf die Modeindustrie wieder stärker wurde. Dem

²¹ <https://www.dwds.de/wb/Pyjama>

²² persönliche Mitteilung von PhDr. Miroslava Burianová vom 27.05.2019

Orientalismus begegnete man in Europa bereits seit Ende des 18. Jhs. in Zusammenhang mit dem Feldzug Napoleon Bonapartes nach Ägypten in den Jahren 1798-1801 (vgl. Burianová 2016: 26), an welchem auch Wissenschaftler und Künstler teilnahmen. Durch den Handelsverkehr mit Indien über Sues wurden indische Gewebe wie *Damast*, *Kaschmir* oder *Perkal* nach Kairo geliefert, die anschließend nach Europa importiert wurden. Die sprachliche Herkunft dieser Gewebe ist in beiden Wörterbüchern entweder explizit, in der Bedeutungserklärung oder gar nicht mit dem Indischen oder Persischen gekennzeichnet:

	EDTW I, S. 1137	DTHW I, S. 589
Damast	m 1.  a) damašská n perská n indická ocel, železo damaškové (na hlavně ručnic a zbraně sečné i bodné; umělá spleť dvou druhů železa neb ocele); b) (<i>bunterafferte Oberfläche des Damaszenerstahls</i>) pestrý povrch damašské oceli, damaskování. – 2. text.: a) tkalc. (<i>großmustriger Stoff</i>) damašek; <i>leinener</i> ~ = ~ <i>leinen</i> ; b) damast (strojená vlna z nábytkových látek)	m text. damašek (jednobarevná tkanina, na jejímž líci jsou lesklou osnovou vetkány plastické vzory)
	II, S. 1095	II, S. 538
Kaschmir	I. das Land – Kašmírsko (stát v Britské Východní Indii) II.  m kašmír (tkanina z vlny kašmírské, měkká látka z nejjemnější česané příze)	I. n nom. pr. geogr. Kašmír (stát v Britské Vých. Indii), II. m kašmír (tkanina z kašmírské vlny, jemná vlněná látka)
	III, S. 735	III, S. 171
Perkal	 -leinwand f perkál	m text. pers. = <i>Baumwollgewebe</i> perkál (hustá bavlněná látka)

Aus dem Nahen Osten stammen türkische Termini wie *Dolman*, *Fes*, *Kaftan*, *Kasack*, *Turban* und aus dem Arabischen *Atlas*, *Burnus*, *Maske*, *Zuave*. Im Folgenden werden kurz die Fälle *Atlas*, *Kasack*, *Maske* und *Zuave* erörtert, da sie sich stark voneinander unterscheiden und in den Artikeln irreführende Informationen angeführt sind. Im Falle von *Atlas* führen beide Wörterbücher als erstes Lemma jenes mit der Bedeutung *Sammlung geographischer Karten* an, als zweites wird das Gewebe genannt. Die sprachliche Herkunft wird nur im EDTW angegeben. Im Falle von *Kasack* führt das EDTW nur das Französische als Herkunftssprache an, während das DTHW noch das Türkische hinzufügt, was mit der Synonym-Angabe *Kosakenbluse* korrespondiert. Die Kosaken waren die im südlichen Gebiet des zaristischen Russlands lebenden und

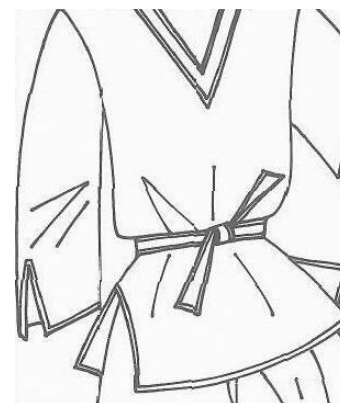


Abb. 12: *Kasack*

militärisch organisierten Bauern, deren typisches Hemd mit losen Ärmeln zu einem Teil der Militäruniform wurde. Sprachlich gesehen geht es um eine russische Entlehnung aus dem Türkischen (vgl. DUW, DWDS²³).

Im Falle von *Maske* wird das DTHW wieder gründlicher, indem es die arabische Herkunft statt der französischen markiert. Auch im DUW, im DWDS²⁴ und bei Rejzek (2015: 404) wird das Arabische angegeben. Irreführend wirkt die Erläuterung der Wortverbindung *Der Mann mit der eisernen Maske* im EDTW als „der rätselhafte franz. Staatsgefangene unter Louis XVI.“. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Tippfehler, da die Legende in die Ära Ludwigs XIV. fällt.

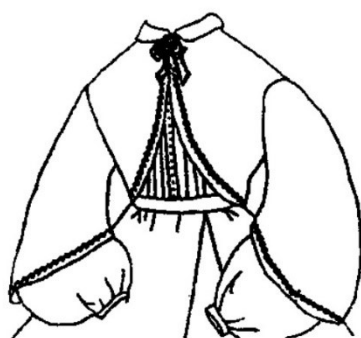


Abb. 13: Zuave

Der letzte Fall *Zuave* wird zwar in beiden Wörterbüchern nachgewiesen, jedoch nicht in der im Lexikon angegebenen Bedeutung eines Jäckchens. Im EDTW erscheint das symbolische Zeichen für Militär, im DTHW wird der Zusammenhang mit dem Militär in der Erläuterung erwähnt. Das DTHW ist in der Erläuterung erneut gründlicher und erklärt das Wort *Zuave* als französischen Soldaten in

Algerien. Diese Erläuterung stimmt mit jener im DWDS²⁵ überein; im DUW oder bei Rejzek findet man hierzu keine Angabe.

	EDTW I, S. 415	DTHW I, S. 191
Atlas	Atlas ² [ar.] m tkalc. atlas (tkanina n vazba) ~mit Futter atlas s výplňkem n vložkou	Atlas ² m text. atlas (tkanina)
	II, S. 1094	II, S. 538
Kasack	[fr.] m Kasacke (<i>Oberkleid, Überwurf, Mantel</i>) plášť, svrchník (širokých rukávů)	m tur. fr. = <i>Kittelbluse, Kosakenbluse</i> kazak, dlouhá halena (druh bluzy nošený navrch sukně a sahající přes boky)

²³ <https://www.dwds.de/wb/Kasack>

²⁴ <https://www.dwds.de/wb/Maske>

²⁵ <https://www.dwds.de/wb/Zuave>

	III, S. 87	II, S. 842
Maske	[fr.] f (dim. Mäskchen) 1. (<i>künstliches hohles Gesicht, um das eigene damit zu bedecken</i>) maska, škraboška (<i>tragische, komische tragická, komická</i>) <i>Der Mann mit der eisernen Maske, die eiserne M. (der rätselhafte franz. Staatsgefangene unter Louis XVI.)</i> muž se železnou maskou [...]	f arab. I. 1. maska, larva, škraboška, kukla, e M. <i>anlegen, vorstecken, vornehmen, nasaditi si škrabošku</i> 2. voj. (=Gasmask) plynová maska... 3. med. maska při narkotisování 4. posmrtná maska, 5. fot. rámeček ... +3 Bdtg.
	IV, S. 1494	IV, S. 664
Zuave	[ar.] m bsds λ zuáv	m zuáv (francouzský pěší voják v Alžírsku)

7.2.1 Das Tschechische

Einen spezifischen Einfluss auf die Mode und Kultur in Böhmen hatte auch **die heimische Mode**, die bei der Termini-Auswahl leider von nur einem Vertreter repräsentiert wird – dem slawischen Wort *Tschamara*:

	EDTW	DTHW
	IV. S. 936	IV. S. 123
Tschamara	[slov.] čamara	č. =Schnürrock čamara (kabát zapínaný na šňůrky)

Die sprachliche Herkunft wird im EDTW als slawisch markiert, während im DTHW nur das Tschechische angeführt wird. In Burianová (2016: 41), Rejzek (2015: 120) und im DWDS²⁶ wird eine polnische Herkunft angegeben und die Tschamara als Teil der Nationaltracht beschrieben. Die Tschamara gehörte zu einem der wichtigsten Anzüge der zweiten Hälfte des 19. Jhs. und wurde ausschließlich von Männern getragen (vgl. Kybalová 2006: 27, Uchalová 1997: 115 und Burianová et al. 2016: 41, 48). Dieser Mantel mit typischen Schnüren und kleinen Olivenknöpfen drückte die Angehörigkeit seines Trägers zur nationalen Bewegung aus, vor allem in der Zeit um 1848. Die Tschamara wurde laut Uchalová (1997: 115) von der tschechischen patriotischen, demokratisch denkenden Gesellschaft von 1850 bis zum Ende des Jahrhunderts als ein Zugehörigkeitssymbol zu einer Gruppe getragen, zu welcher sich auch in der für den Patriotismus schweren Zeit des herrschenden habsburgischen Absolutismus seit 1851 berühmte tschechische Persönlichkeiten wie Bedřich Smetana oder K. V. Rais bekannten,

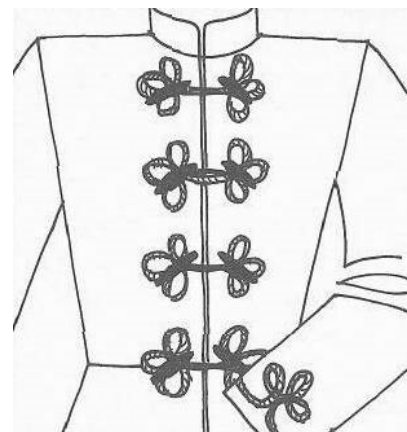


Abb. 14: Tschamara

²⁶ <https://www.dwds.de/wb/Tschamara>

obwohl das Tragen eines patriotischen Anzugs verboten war. Die Markierung des Tschechischen im DTHW mag auch ein Ausdruck des Patriotismus sein, da Band IV mit dem Buchstaben „T“ zwar in den Jahren 1944-1948 erschien, jedoch einige Jahre früher verfasst worden sein musste.

Ein deutlicher tschechischer Einfluss ist bereits in Band I (1936-1938), S. 582 sichtbar, wo der Buchstabe „Č“ vorkommt. Die lemmatisierten Wörter sind dabei *Čeche*, *čechisch*, *čechoslowakisch*, und die Abkürzungen *ČSD* (Tschechoslowakische Staatsbahnen), *ČSR* (Tschechoslowakische Republik) und *ČTK* (Tschechoslowakisches Pressebüro). Bis auf die Abkürzungen sind diese Wörter ebenfalls unter dem Buchstaben „T“ zu finden. Das EDTW aus dem Jahre 1935 führt unter „T“ außer den Abkürzungen dieselben Wörter und fügt noch *tschechisieren* und *Tschechoslowake* hinzu. Die Beispiele für diese Gruppe von Wörtern sind in beiden Wörterbüchern bemerkenswert. Im EDTW finden sich eher Übersetzungsäquivalente ohne Beispiele, während im DTHW unter Beispielen fast ausnahmslos die Wortverbindung *tschechische Universitäten* vorkommt. Es lässt sich ohne Zweifel behaupten, dass das Jahr 1939, das mit der Schließung aller tschechischen Hochschulen verbunden ist, einen Einfluss auf die Bearbeitung dieser Wörterbuchartikel ausgeübt hatte, im Unterschied zum EDTW, in welchem diese Ereignisse aufgrund ihrer Nachzeitigkeit nicht aufgenommen werden konnten.

Nur durch Zufall und nur im DTHW wurden die typisch tschechischen Auto- und Motorradmarken gefunden: die im Jahre 1929 entstandene *Jawa* (II, S. 488) und die 1907 entstandene *Praga* (s. *Pragawagen*, DTHW III, S. 235). Andere Motorradmarken wie *Walter* oder *Grizzly* wurden aus bloßem Interesse gesucht, jedoch nicht gefunden.

8 FAZIT

In der ersten Phase der Untersuchung wurden insgesamt 370 Mode-Termini aus den vorhandenen Literaturquellen abstrahiert.

In der zweiten Phase wurde in den Wörterbüchern nach den abstrahierten Termini gesucht. Mehr als drei Viertel (77 %) davon konnten nachgewiesen werden. Termini, die nicht nachgewiesen wurden (23 %), stammen am häufigsten aus dem Französischen und bezeichnen Kopfbedeckungen (*Baigneuse, Canotier, Hennin, Plumage* usw.) und Unterkleidung (*Bliaut, Jupon, Korselett, Pannier* u. a.). Des Weiteren zählen auch die Mehrwortausdrücke (*Ailes de Pigeon, Bandeau d'amour, Cul de Paris* etc.) und auf die 1950er Jahre datierte Begriffe (*Lastex, Lycra, Nylon*) zu den nicht nachgewiesenen Termini. Termini, die nur in einem der beiden Wörterbücher vorkommen, unterscheiden sich kaum in ihrer Anzahl (12-13 %), aber deutlich in ihrer sprachlichen Herkunft und ihrer Bezugswörter. Im EDTW dominiert das Französische mit Bezeichnungen für verschiedene Arten von Accessoires (*Aigrette, Brandebourg, Chapeau bas, Chatelaine, Schapel*), während im DTHW das Englische mit Bezeichnungen für moderne Tanzstile überwiegt (*Boston, Charleston, Foxtrot, Tango* usw.). Aus der Gesamtzahl der nachgewiesenen Termini wurden fast alle Termini in beiden Wörterbüchern aufgenommen. Jene Termini, die als „problematisch“ klassifiziert wurden (ca. 10 %), wurden aus der Liste der zu analysierenden Termini entfernt. Nach deren Abzug ergibt sich somit aus der Untersuchung folgendes Ergebnis: im EDTW konnten 89 %, im DTHW 88 % der Termini nachgewiesen werden. Das Ergebnis der Untersuchung widerlegt Hypothese Nr. 2:

Die Frequenz der Mode-Termini im EDTW gleicht dem DTHW.

Die Differenz ist zu gering, um Hypothese Nr. 2 zu bestätigen. Es ist jedoch zu beachten, dass dieses Resultat ein rein quantitatives ist und die feinen Nuancen im inventarisierten Wortschatz nicht berücksichtigt sind: Während das EDTW überwiegend Termini aus den vorangegangenen Jahrhunderten enthält, wird im DTHW auf deren Kosten der in den letzten Jahrzehnten vor Erscheinen des Wörterbuchs neuentstandene Wortschatz aufgenommen. Hypothese Nr. 1 wurde also bestätigt:

Der in der Zwischenkriegszeit neuentstandene Wortschatz ist nur im DTHW nachweisbar.

Dies wird anhand folgender Termini, die nur im DTHW vorkommen, belegt:
Boston, Bubikopf, Charleston, Foxtrot, Jazz, Kabarett, Kimono, Pullover, Revue, Shorts, Sweater, Tango, Twostep.

In der dritten Phase wurde die Markierung der Fachbereiche und der sprachlichen Herkunft sowohl quantitativ als auch qualitativ analysiert. Die Untersuchung basierte auf der Angabe der einen oder anderen Markierung im Wörterbuchartikel.

Im Falle der terminologischen Markierung wurden die im EDTW vorhandenen symbolischen Zeichen und Abkürzungen der Fachbereiche wie *tkalc., přád., text.* usw. in Betracht gezogen und mit denen im DTHW zum Vergleich herangezogen. Nach der quantitativen Analyse wurde um 10 % höhere Frequenz der terminologischen Markierung im EDTW festgestellt. Eine qualitative Untersuchung wurde dadurch erschwert, dass die terminologische Markierung in beiden Wörterbüchern große Unübersichtlichkeit und keine Regel aufweist. Eine konsequente terminologische Markierung führt das EDTW bei jenen Termini an, die die Materialien bezeichnen; dabei werden sowohl symbolische Zeichen für den Handel als auch Abkürzungen für einen Fachbereich angegeben. Die Markierung der Fachbereiche im EDTW stimmt nicht immer mit der Angabe im DTHW überein, z. B. beim Wort *Atlas* wird im EDTW der Fachbereich „Weberei“ markiert, im DTHW dagegen die „Textilindustrie“. Beide Markierungen sind in der Tat richtig; die Markierung im EDTW entspricht jedoch dem Wesen des Atlas mehr, da es sich um eine Art Gewebebindung handelt.

Die Untersuchung der sprachlichen Markierung richtete sich nach den Angaben der einzelnen Sprachen im EDTW. In beiden WB überwiegen in ca. 30 % der Gesamtzahl der nachgewiesenen Termini die Entlehnungen aus dem Französischen: *Aigrette, Allongeperücke, Cadenette, Chapeau, Chatelaine, Chemisette, Chevalier, Folette,orgette, Kabarett, Livrée, Pompadour, Stiefelette* usw. Die Erststellung des Französischen im Mode-Bereich wird dadurch bestätigt. Das Englische kommt im EDTW in ca. 5 % der Fälle, im DTHW hingegen in ca. 10 % vor (s. o.). Die Termini aus dem Lateinischen tauchen in beiden WB in ca. 5 % der Gesamtzahl auf und bezeichnen überwiegend die Kirche betreffenden Accessoires: *Kreuz, Krone, Pektorale, Toga, Tonsur*. Die Vertretung anderer Sprachen in weniger als 5 % der Gesamtzahl ist fast gleichmäßig, wobei zu beachten ist, dass die Markierung der Herkunft nicht immer beide Termini in einem Termini-Paar betrifft.

9 AUSBLICK

Die vorliegende Diplomarbeit setzte sich zum Ziel, den Wortschatz aus dem Bereich der Mode in zwei verschiedenen Übersetzungswörterbüchern der ersten Hälfte des 20. Jhs. zu vergleichen. Obwohl die Mode-Termini aus zwei Nachschlagewerken abstrahiert wurden, bezieht sich die Analyse nur auf einen Ausschnitt des Mode-Wortschatzes. Die Aufmerksamkeit der Kunsthistoriker*innen wird einmal auf die einzelnen Kleidungsstücke und einmal auf die Kulturzusammenhänge gelegt, wodurch die Ausarbeitung einer vollständigen Liste der Mode-Termini erschwert wird. Die in der vorliegenden Arbeit präsentierten Ergebnisse beruhen auf einer für diese Studie ausgearbeiteten Liste, in der auf einzelne Kleidungsstücke, Accessoires, Frisuren und Tänze Bezug genommen wurde. Im DTHW bildet der Mode-Wortschatz ca. 0,3 % aller Lemmata, im EDTW ist die Frequenz geringer, ca. 0,1 %. Um die präziseren statistischen Datenverarbeitungsmethoden (z. B. Chi-Quadrat-Test) zu verwenden, wäre es nötig, die genaue Anzahl der Lemmata im EDTW kennenzulernen.

Im Laufe der Datenerhebung erschienen Probleme, die mit qualitativer Bearbeitung der Lemmata in beiden WB zusammenhängen. In dieser Arbeit werden überwiegend Ergebnisse einer statistischen Analyse vorgelegt, da die qualitative Analyse sehr unterschiedliche Informationen gibt und weitere Beschäftigung verlangt. In der Studie wurde der Inhalt eines Wörterbuchartikels nur teilweise berücksichtigt, sodass z. B. die Kumulation der Äquivalente im EDTW keine Erwähnung fand:

	EDTW II, S. 194	DTHW II, S. 82
Frack	[fr. z angl. frock] m (<i>dim. Fräckchen, Fräcklein</i>) (<i>ein kurzer, leichter, vorn ausgeschnittener, jetzt nur schwarzer Leibrock, Gesellschaftsanzug; Spottnamen: Schniepel, Schwalbenschwanz, Zaunschere, Jammerlappen</i>) 1. frak (<i>Wertherfrack [ein blauer ~ mit gelben Knöpfen]</i>) v <i>Goethe Werther modrý, mit spitzen Schößen špičatých šosů; im schwarzen ~ erscheinen dostaviti se v černém fraku; im neuen ~, in regelrechten Glacéhandschuhen v novém fraku, v bezvadných rukavičkách z hlazené kůže; P spr. sich den ~ vollmachen míti (strachu) plné kalhoty</i> 2. (<i>auch eine Person in einem solchen</i>) člověk ve fraku	m angl. frak

Ein selbstständiges Kapitel könnte auch eine Analyse der terminologischen Markierungen bei den Materialien bilden. Die Markierung in beiden WB ist zwar uneinheitlich, aber weist eine gewisse Tendenz auf: Im EDTW sind die einzelnen Fachbereiche der Textilindustrie reicher vertreten und entsprechend markiert, dagegen verwendet das DTHW die indirekte Markierung mittels einer Erläuterung oder subsumiert einzelne Fachbereiche dem Oberbegriff der Textilindustrie. Da diese einem Oberbegriff unterordnete Markierung irreführend sein könnte, wäre es von Vorteil, festzustellen, wie die Materialien in den damaligen Fachbüchern und -wörterbüchern markiert sind (z. B. *Deutsch-tschechisches Wörterbuch für die Textilindustrie* aus dem Jahr 1905 von František Beroušek).

Von Vorteil wäre es auch andere Fachbereiche zu untersuchen (z. B. Filmindustrie), wobei die vorliegende Arbeit in dieser Richtung einen Ausgangspunkt bilden könnte.

Zum weiteren Ergebnis der Untersuchung gehört auch die Entdeckung eines direkten Nachkommen von J. V. Sterzinger. Wir freuen uns, die Biographie J. V. Sterzingers um weitere und bis heute unbekannte Lebensdaten erweitern zu können.

10 LITERATURVERZEICHNIS

Primärquellen

BURIANOVÁ, Miroslava et al.: *Móda v kruhu času: retro - 200 let inspirací*. 1: Auflage. Praha: Národní muzeum, 2016.

JANKO, Josef u. Hugo SIEBENSCHEN: *Příruční slovník německo-český*. Band 1, A-E. Praha: Státní nakladatelství, 1938.

KYBALOVÁ, Ludmila, LAMAROVÁ, Milena a HERBENOVÁ, Olga: *Das grosse Bilderlexikon der Mode: vom Altertum zur Gegenwart*. Prag: Artia, 1966.

STERZINGER, Josef V: *Encyklopedický německo-český slovník*. In Prag: J. Otto, 1935. Ottovy velké slovníky jazykové.

Sekundärquellen

ČERMÁK, František, ed. und BLATNÁ, Renata, ed.: *Manuál lexikografie*. 1. Auflage. Jinočany: H & H, 1995.

HAß-ZUMKEHR, Ulrike: *Deutsche Wörterbücher: Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte*. Berlin: Gruyter, 2001. De Gruyter Studienbuch.

HLADKÁ, Zdeňka: *České slovníkářství na cestě k jednojazyčnému výkladovému slovníku*. In: *Naše řeč*, Jahrgang 88 (2005), Nr. 3, S. 140-159.

KYBALOVÁ, Ludmila, LAMAROVÁ, Milena a HERBENOVÁ, Olga: *Obrazová encyklopedie módy*. 1. Aufl. Praha: Artia, 1973.

KYBALOVÁ, Ludmila: *Doba turnýry a secese*. 1. Auflage. Prag: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2006.

LEVÝ, Jiří: *České teorie překladu: vývoj překladatelských teorií a metod v české literatuře*. Prag: Ivo Železný, 1996, B. 1.

POLENZ, Peter von: *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Bd. 3., 19. und 20. Jahrhundert. Berlin: Gruyter, 1999. De Gruyter Studienbuch.

REJZEK, Jiří. *Český etymologický slovník*. Třetí vydání (druhé přepracované a rozšířené vydání). Praha: Leda, 2015.

UCHALOVÁ, Eva: *Česká móda 1870-1918: od valčíku po tango*. 1: Auflage. Prag: Olympia, 1997.

UCHALOVÁ, Eva. *Česká móda 1918-1939: elegance 1. republiky*. 1. vyd. Praha: Olympia, 1996.

VODRÁŽKOVÁ-POKORNÁ, LENKA: *Einige Bemerkungen zur Geschichte des vierbändigen Deutsch-tschechischen Händwörterbuchs (1936-1948)*. In: BERGLOVÁ, Eva, Marie VACHKOVÁ u. Lenka VODRÁŽKOVÁ: *...und jedes Wort hat fließende Grenzen...: Gedenkschrift für Prof. PhDr. Alena Šimečková, CSc.* Praha: Univerzita Karlova v Praze, Filozofická fakulta, 2007.

ŠORMOVÁ, E. (Hgs.) (2000): *Česká divadla*. Encyklopedie divadelních souborů, ed. E. Šormová, Praha: Divadelní ústav.

Internetquellen

www.duden.de

www.dwds.de

www.prirucka.ujc.cas.cz

https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Havelock

<http://www.spencerofalthorp.com/heritage/unique-family/george-john-second-earl-spencer>

https://de.wikipedia.org/wiki/Fitzroy_Somerset,_1._Baron_Raglan

<https://www.originalmontgomery.com/de/heritage>

In dieser Diplomarbeit wurden die Bilder aus folgenden Websites verwendet

[Zugriff am 7. 12. 2018]:

<i>Havelock</i>	http://pfaff-133-k-0-11a.blogspot.com/2018/01/der-havelock-ein-manteltraum-oder-so.html
<i>Spencer</i>	https://www.verein-dieschoenemuenchnerin.de/images/PDF/leitfaden_2018.pdf
<i>Raglan</i>	http://www.skolatextilu.cz/abc/heslo.php?nr=1058
<i>Duffle coat</i>	http://www.skolatextilu.cz/abc/heslo.php?nr=207
<i>Stiefelette</i>	https://www.harr-shoes.com/index.php?19-35
<i>Himation</i>	http://www.museenbasel.ch/media/de/pdf/2014/materialien_deutsch_lernen_in_der_sculpturhalle_basel.pdf
<i>Kothurn</i>	https://de.wikipedia.org/wiki/Kothurn#/media/File:Cothurnus.gif
<i>Kimono</i>	https://thefoldline.com/sewing-patterns/trina-dress/
<i>Kasack</i>	http://www.skolatextilu.cz/abc/heslo.php?nr=154
<i>Zuave</i>	http://www.amazondrygoods.com/products/ladies-zouave-jacket.html
<i>Tschamara</i>	http://www.skolatextilu.cz/abc/heslo.php?nr=487